

swissuniversities

swissuniversities

Effingerstrasse 15, Postfach

3001 Bern

www.swissuniversities.ch

BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bestandesaufnahme 2019

Von der Mitgliederversammlung der Kammer PH am 4. Dezember 2019 zur Veröffentlichung freigegeben.

swissuniversities

Impressum

Auftraggeber	swissuniversities, Kammer PH
ProjektleiterIn	Stefan Baumann, Nadia Lausset, Alain Pache
Berichtversion	04.12.2019
BerichtverfasserIn	SB, NL, AP

Inhalt

Executive Summary (Kurzversion)	5
Executive Summary (ausführliche Version)	6
BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Bericht zur Bestandaufnahme – Juli 2019	10
1. Grundlage des vorliegenden Berichts: Wie weit ist die Integration von BNE an den PH's der Schweiz fortgeschritten?	10
2. Méthodologie	11
3. Contexte du questionnaire	13
3.1. Définition de l'EDD au sein des HEPs	13
3.2. Contexte institutionnel	15
4. Analyse de l'implémentation des mesures	15
4.1. Massnahme 1: BNE als Aufgabe der durch die COHEP eingesetzten Arbeitsgruppe BNE.	15
4.2. Massnahme 2: BNE als Aufgabe der Hochschulführung von PH's	17
4.3. Massnahme 3: BNE in den Curricula der Studierenden in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung	20
4.4. Massnahme 4: BNE als Aufgabe von Forschung und Entwicklung an der PH (bezogen auf den Zeitraum seit ca. 2012).	25
4.5. Massnahme 5: BNE in der Weiterbildung	27
4.6. Massnahme 6: BNE als Aufgabe der Studierenden von PHs	31
4.7. Massnahme 7: Projekt «NE im Management des Betriebs der Pädagogischen Hochschulen»	33
5. Schlussfolgerungen	35
6. Références bibliographiques mentionnés par les interlocuteurs	36
6.1. Références DD mentionnées par les HEP	36
6.2. Références EDD mentionnées par les HEP	37
7. Im vorliegenden Bericht zitierte Literatur	38

Anhang

- Anhang 1: Liste der beteiligten Hochschulen
- Anhang 2: Instrument de sondage version f
- Anhang 3: Erhebungsinstrument Version d

Abkürzungen deutsch

AG BNE	Arbeitsgruppe BNE der Kammer PH von swissuniversities
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
CAS	Certificate of Advanced Studies
DWA	Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende
é21	éducation 21
LP 21	Lehrplan 21
NE	Nachhaltige Entwicklung
NMG	Natur, Mensch, Gesellschaft (als ein Fachbereich im Lehrplan 21)
NT	Natur und Technik (als inhaltliche Perspektive von NMG, die im Lehrplan 21 auf der Sekundarstufe 1 Biologie, Chemie und Physik umfasst)
PH	Pädagogische Hochschule (umfasst in diesem Bericht alle Lehrerbildungsinstitutionen, die in der Kammer PH von swissuniversities Mitglied sind)
RZG	Räume, Zeiten, Gesellschaften (als inhaltliche Perspektive von NMG, die im Lehrplan 21 auf der Sekundarstufe 1 Geografie und Geschichte umfasst)
SDG	Sustainable Development Goal (Ziele für nachhaltige Entwicklung)
TTG	Textiles und Technisches Gestalten (als ein Fachbereich im Lehrplan 21)
VSN	Schweizerischer Verband studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit

Abkürzungen französisch

DD	Développement durable
E21	éducation 21
EDD	Education en vue d'un développement durable
FG	Formation générale
GT EDD	Groupe de travail EDD de la Chambre HEP de swissuniversities
HEP	Haute école pédagogique (inclut dans ce document toutes les institutions de formation des enseignant-e-s membre de la chambre des HEP de swissuniversities, y compris donc l'IFFP et des instituts affiliés à une université. Les termes « Haute école » ou « institutions » sont utilisés comme synonymes)
ODD	Objectif de développement durable de l'ONU (=SDG)
SHS	Sciences Humaines et Sociales

Executive Summary (Kurzversion)

Im Januar 2019 wurde im Auftrag des Vorstands Kammer PH swissuniversities unter den Mitgliedern der Arbeitsgruppe BNE der Kammer PH von swissuniversities eine Umfrage durchgeführt zum Stand der Umsetzung der Cohep-Empfehlungen *Massnahmen zur Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (BNE Konsortium der COHEP 2012). Die Evaluation wurde entlang der dort formulierten Massnahmen durchgeführt und ausgewertet. Aus den Ergebnissen wurden Schlussfolgerungen gezogen für nächste Schritte der Integration je auf Ebene der einzelnen Hochschulen wie auf nationaler Ebene.

Die Ergebnisse zeigen, dass es seit der ersten Bestandesaufnahme von 2011 – mit wenigen Ausnahmen – gelungen ist, BNE an allen Hochschulen weiter zu verankern, auch wenn es auf verschiedenen Ebene weiterhin Handlungsspielraum gibt. Der Bericht soll einerseits den beteiligten Hochschulen als Ausgangspunkt dienen, an der eigenen Institution über weitere Entwicklungsschritte nachzudenken. Zudem schlägt er nächste Schritte vor, welche auf nationaler Ebene von der AG BNE der Kammer PH von swissuniversities angestrebt werden sollen. Dazu gehören

- die Weiterführung der Netzwerkarbeit und des Lobbyings für die BNE im Sinne des laufenden Mandats
- zusätzlich die Weiterentwicklung der Arbeitsgruppe hin zu einer Lerngemeinschaft, in welcher der inhaltlichen Weiterentwicklung der BNE ein grösserer Stellenwert zukommt und die damit für die Mitglieder auch zu einem Ort der persönlichen Weiterbildung wird, wobei sicher zu stellen ist, dass die Ergebnisse an die Institutionen zurückfliessen und mit den Kolleg*innen dort geteilt werden.

Die Arbeit wird geleistet

- im Rahmen der regelmässigen Sitzungen
- In Retraiten, in welchen unter Einbezug externer Expert*innen der spezifische Themen der Aus- und Weiterbildung aufgegriffen, neue Forschungsfelder identifiziert und ein Monitoring der Massnahmen erarbeitet werden kann.
- die Konzeption von Formaten, welche die Weiterbildung von Dozierenden an den einzelnen PH's sicher stellt – sei es
 - als klassische Weiterbildungen (CAS BNE, Summer School o.ä.) oder
 - als Coaching-Angebot, oder
 - indem auf der Basis der vorhandenen Expertise der Mitglieder die schon entwickelten didaktischen Grundlagen weiter konkretisiert und zugänglich gemacht werden (Toolbox BNE).

Ein Teil dieser Arbeit kann mit den laufenden Ressourcen geleistet werden. Für folgende Elemente bittet die Arbeitsgruppe den Vorstand Kammer PH eine zusätzliche Finanzierung zu prüfen:

- Retraite für die Mitglieder der AG BNE
- Etablierung einer Weiterbildungsveranstaltung für alle Dozierenden (Typ CAS / Summer School o.ä, oder Coaching-Angebot)
- Erstellung einer Toolbox zu BNE für Dozierende

Executive Summary (ausführliche Version)

Im Januar 2019 wurde im Auftrag des Vorstands Kammer PH swissuniversities unter den Mitgliedern der Arbeitsgruppe BNE der Kammer PH von swissuniversities eine Umfrage durchgeführt zum Stand der Umsetzung der Cohep-Empfehlungen *Massnahmen zur Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (BNE Konsortium der COHEP 2012). Die Evaluation wurde entlang der dort formulierten Massnahmen durchgeführt und ausgewertet. Aus den Ergebnissen wurden Schlussfolgerungen gezogen für nächste Schritte der Integration je auf Ebene der einzelnen Hochschulen wie auf nationaler Ebene:

Massnahme 1: BNE als Aufgabe der durch die COHEP eingesetzten Arbeitsgruppe BNE

Die AG BNE funktioniert gut, hat in bestimmten Bereichen eine proaktive Haltung eingenommen (z.B. verstärkte Einbindung der Studierenden) und trägt zu einer besseren Vernetzung der BNE-Akteure in der Schweiz bei. Ihre Arbeit scheint von den Mitgliedern der PH's, der Auftrag gebenden Institution swissuniversities und éducation 21, mit der sie eng zusammenarbeitet, geschätzt zu werden.

Die Massnahme kann daher als umgesetzt betrachtet werden, hilfreich wäre aber, wenn die Teilnahme an der AG BNE systematisch ins Pflichtenheft der beteiligten Personen aufgenommen würde, wie es an einigen PH's der Fall ist (Prozente oder Pensenanteil). Die AG BNE möchte den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen und sieht sich für die kommenden Jahre als ein Ort des Austauschs und der gemeinsamen Bildung hin zu einer BNE-Lerngemeinschaft in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, die ihre Expertise auch einem breiteren Kreis von Dozierenden zur Verfügung stellen kann. Im Rahmen ihrer Kapazitäten sieht sie sich auch als Interessensvertreter der PH's im Bereich BNE gegenüber anderen Organen, die Einfluss auf die Lehrerinnen- und Lehrerbildung haben.

Massnahme 2: BNE als Aufgabe der Hochschulführung von PH's

Der Prozess der Akkreditierung der PH's hat zu einer besseren Umsetzung dieser Massnahme geführt, da (B)NE nun an den meisten PH's als Aufgabe der gesamten Institution angesehen wird. Konkret zeigt sich dies an mehreren PH's durch die Integration von NE und/oder BNE in die Strategiepapiere der Institution und durch die Einführung einer ständigen oder – insbesondere an einigen kleinen Institutionen – temporären Arbeitsgruppe BNE aus Vertreter*innen verschiedener Fachbereiche, Institute und Dienste der PH. Diese Gruppen haben den Auftrag, die laufenden Arbeiten im Bereich NE und/oder BNE zu koordinieren, die nötigen Massnahmen zu evaluieren und deren Umsetzung entsprechend zu begleiten. Einige PH's haben sich somit die Entwicklung noch nicht existenter oder zu wenig sichtbarer Monitoringinstrumente zum Ziel gesetzt. Die Arbeit der Mitglieder dieser Gruppen ist entweder Teil ihres Pflichtenhefts (spezifisch aufgeführt oder allgemein integriert) oder wird durch Stundenentlastung vergütet.

In Zukunft geht es darum, die 5 Hochschulen, die diese positive Dynamik noch nicht aufgenommen haben, dazu zu animieren und sicherzustellen, dass der durch die Akkreditierung erzeugte Schwung anhält und zu konkreten Massnahmen führt. Eine gemeinsame Arbeit an den Monitoringinstrumenten, die klar unterscheidet, was zu NE (siehe Massnahme 7) und was zu BNE gehört, kann zudem im Rahmen der AG BNE von Interesse sein, um von Synergien zu profitieren und isolierte, redundante Schritte zu vermeiden.

Massnahme 3: BNE in den Curricula der Studierenden in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die Integration von BNE in die Lehrpläne hat zu einer besseren Verankerung dieser Massnahme an den PH's geführt, die alle zumindest eine Einführung in BNE anbieten, sei diese auch nur oberflächlich. Eine Vertiefung findet in den spezifischen Fachdidaktiken wie NMG, NT oder in der Romandie FG oder SHS statt und ein mehr oder weniger expliziter Bezug erfolgt in zahlreichen anderen PH-Kursen: z.B. TTG-Didaktik, Sprachen, Philosophie oder

Wirtschaft; erziehungswissenschaftliche Module; transversale Ansätze wie Politische Bildung oder Menschenrechtsbildung, Interkulturalität oder Gesundheitsförderung; Module über interdisziplinäres oder ausserschulisches Lernen. Trotz dieser vielfältigen Ansätze ist jedoch nicht garantiert, dass die Studierenden Gelegenheit haben, die für die Umsetzung von BNE notwendigen Kompetenzen in der Klasse einzusetzen, da die entsprechenden Module nur in bestimmten oben erwähnten Fachdidaktiken angeboten werden und keine Verpflichtung zur Anwendung im Rahmen der Praktika besteht. Dies spiegelt sich darin wieder, dass ungefähr zwei Drittel der PH's die Massnahmen in diesem Bereich weiterentwickeln wollen. An einer kleinen Minderheit von PH's, die kein Interesse haben, entsprechende Kurse anzubieten – sei es, weil das kantonale Umfeld ungünstig ist oder aus mangelndem internem Interesse an BNE –, stagniert das Angebot an BNE oder ist sogar zurückgegangen.

In Zukunft geht es darum, allen Studierenden eine Auseinandersetzung mit BNE zu ermöglichen, die über eine deklarative Form hinausgeht, um die notwendigen Lehrkompetenzen erwerben und diese im Rahmen eines Praktikums ausprobieren zu können, was derzeit noch nicht der Fall ist. Eine explizite Auflistung bestehender BNE-Module würde zudem zu einer besseren Sichtbarkeit von BNE in den Curricula der Studierenden führen, wobei diese ihren Fortschritt z.B. in einem Portfolio dokumentieren könnten. Die AG BNE ihrerseits könnte die PH's in ihren Bemühungen inhaltlich unterstützen, einerseits durch einen Erfahrungsaustausch über laufende BNE-Kurse, andererseits durch gemeinsame Überlegungen zur Verknüpfung bestehender Module mit BNE.

Massnahme 4: BNE als Aufgabe von Forschung und Entwicklung an der PH

Allgemein gibt es eine Forschungs- und Entwicklungstätigkeit rund um BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, insbesondere an den grossen PH's, die zum Teil über für die BNE-Forschung förderliche Strukturen verfügen (z. B. Forschungslabors). Die Anzahl Projekte hat gegenüber 2011 leicht zugenommen, wobei normalerweise mehrere Institutionen beteiligt sind. Ausserdem werden Doktorarbeiten zu BNE verfasst. Die kleinen PH's arbeiten in einigen Fällen mit anderen Institutionen zusammen, haben aber insgesamt weniger Kapazitäten auf dieser Ebene. Verschiedene laufende Projekte, die zwar nicht ausdrücklich auf BNE ausgerichtet sind, wurden als Beitrag zu BNE genannt. Dieses Potenzial könnte noch besser genutzt werden.

Insgesamt ist es den PH's ein Anliegen, dass der BNE-Forschung an den Institutionen mehr Gewicht verliehen wird, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Forscher*innen aus verschiedenen Fachbereichen stattfindet und bestimmte laufende Projekte stärker mit deren Beitrag zu BNE in Verbindung gebracht werden. Die AG BNE könnte ihrerseits durch das Anstossen noch kaum untersuchter Aspekte Impulse geben, die Zusammenarbeit zwischen kleinen und grossen PH's fördern sowie auf nationaler Ebene Lobbying zur Förderung von Forschungsprojekten in diesem Bereich betreiben.

Massnahme 5: BNE in der Weiterbildung

An den PH's gibt es kein speziell auf die BNE-Dozierenden ausgerichtetes Weiterbildungsangebot, in den meisten Fällen verfügen diese aber über eine bestimmte Weiterbildungszeit, die sie frei gestalten können. Sie geben an, sich durch Netzwerkarbeit (z.B. AG BNE oder das Netzwerk der Dozierenden é21), Teilnahme an Konferenzen oder Forschungsarbeiten, bis hin zu einem CAS in NE, weiterzubilden. Einige PH's gehen auch davon aus, dass bei der Einführung eines neuen BNE-Moduls ein Weiterbildungsprozess stattfindet, im Sinne von «learning by doing».

Das Weiterbildungsangebot für Praxislehrpersonen nimmt unterschiedliche Formen an: als Teil einer breiteren Weiterbildung (z.B. Einführung in den neuen Lehrplan oder Weiterbildung im Rahmen des Schulnetz 21), thematischer Ansatz (natürliche Ressourcen, Wirtschaft und Konsum ...) oder transversaler Ansatz (Diversität und Inklusion, Menschenrechtsbildung ...); massgeschneiderte Angebote an den Schulen; BNE-Tage ... Es gibt kaum Weiterbildungsangebote für Schulleitungen. Trotz der vielen möglichen Formen wird

das Weiterbildungsangebot insgesamt als unzureichend angesehen, selbst wenn einige PH's wenig Interesse am bereits vorhandenen Angebot feststellen.

Es wäre also wünschenswert, einerseits die Dozierenden an den PH's stärker für BNE-Weiterbildungen zu motivieren und andererseits die Möglichkeiten für eine Verbesserung des bestehenden Weiterbildungsangebots für Lehrpersonen auszuloten, z.B. durch eine Diversifizierung des Angebots, um den Bedürfnissen besser zu entsprechen, durch eine Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion oder durch Kooperation mit einer anderen PH, um ein gemeinsames Angebot für eine breitere Interessentengruppe aufzubauen. Die AG BNE muss sich ernsthaft damit befassen, dass sie ein Ort der kollektiven Weiterbildung für ihre Mitglieder ist, und ihre Arbeit dahingehend ausrichten. Es wäre auch denkbar, einen Kurs auf tertiärer Ebene für Dozierenden anzubieten (z.B. CAS oder Summer School) und die Kommission Weiterbildung von swissuniversities zu einer Positionierung anzuregen, wieweit PH's Verantwortung für das Zustandekommen von BNE-Weiterbildungskursen für amtierende Lehrkräfte übernehmen sollen.

Massnahme 6: BNE als Aufgabe der Studierenden von PH's

Das Interesse der Studierenden an Nachhaltigkeitsthemen scheint grösser zu werden und die Möglichkeiten sich einzubringen haben insgesamt zugenommen, insbesondere an den grossen PH's. So nehmen Studierendengruppen am Programm U-Change (an zwei grossen PH's angelaufen), an der Einführung einer Nachhaltigkeitswoche oder eines Nachhaltigkeitstags (an einigen grossen oder mittleren PH's) teil oder beteiligen sich an Arbeitsgruppen mit Bezug zur Nachhaltigkeit (z.B. die Gruppe «Nachhaltigkeit und Chancengleichheit»). Die grosse Mehrheit der PH's bietet ausserdem die Möglichkeit an, Bachelor- oder Masterarbeiten in BNE zu verfassen. In kleinerem Rahmen gibt es Unterstützung durch die Übernahme von Sitzungskosten oder Kosten für ein spezifisches Projekt (z.B. Anlegen eines Schulgartens an einer PH). Im Allgemeinen wird das Engagement der Studierenden in diesem Bereich kaum mit ECTS-Credits abgegolten und es gibt fast keine Studierendengruppe, die sich ausdrücklich der BNE widmet.

Die PH's schlagen daher vor, die Schaffung von Studierendengruppen zum Thema NE und BNE zu fördern durch höhere Wertschätzung ihrer Arbeit (insbesondere durch Credits), mittels einer Begleitung durch eine für BNE verantwortliche Person der Hochschule, und durch die Möglichkeit, in massgeblichen Gremien der Institution mitzuwirken. Das Modell des Green Office kann dafür als Vorbild dienen und eine klarere Kommunikation des U-Change Programms kann motivierend sein. Die AG BNE sollte sich dafür einsetzen, die bestehenden Studierendenprojekte sichtbarer zu machen. Die Mitarbeit im Leitungsgremium von U-Change ist fortzusetzen, um zur Weiterführung des Programms und der Nachhaltigkeitswoche beizutragen.

Massnahme 7: NE im Management des Betriebs der Pädagogischen Hochschulen

An den meisten PH's wurde eine Reihe von Massnahmen im Bereich Logistik und Infrastruktur umgesetzt (vegetarische Mahlzeiten in der Mensa, Vorkehrungen zur Förderung des Langsamverkehrs ...), zum Teil in Zusammenhang mit Sparmassnahmen (z.B. Energiesparen) und, in einem Fall, mit Validierung durch eine externe Zertifizierungsstelle. Einige Hochschulen berichteten von Überlegungen im Personalbereich (Bereitstellung von Krippenplätzen, Beratungsstellen für Angestellte in Problemsituationen usw.). Der Bezug zwischen diesen Massnahmen aus dem eher allgemeinen Personalbereich und NE-Massnahmen wurde nicht explizit hervorgehoben und es wurden kaum Überlegungen angestellt, ob eine Beteiligung an der Steuerung der Institution möglich wäre (partizipative Führung). Es wurde regelmässig ein Bezug zu Massnahme 2 und den entsprechenden Arbeitsgruppen hergestellt, wobei die meisten Lösungsansätze bzgl. Massnahme 7 sehr knapp ausfielen. Auf dieser Ebene wurden wenige Wünsche geäussert, auch wenn einige PH's die Möglichkeit erwähnen, die bestehenden Massnahmen auszubauen, oder sich in einem Prozess zur Identifizierung der Bedürfnisse befinden. Für die AG BNE könnte es von Interesse sein, eine Diskussion über mögliche Massnahmen anzustossen, insbesondere im Führungsbereich,

um die Idee eines «whole school approach» zu fördern und somit die Glaubwürdigkeit der BNE-Ausbildung zu erhöhen und als Inspiration für die Studierenden zu dienen. Es bleibt noch abzuklären, ob die Dozierenden, die Mitglieder der AG BNE sind, als Spezialisten für Lehrerinnen- und Lehrerbildung die geeigneten Personen dafür sind.

Schlussfolgerungen und geplante Massnahmen der AG BNE

Auf der Basis dieser Analyse kann jede PH über weitere Entwicklungsschritte an der eigenen Institution nachdenken, wobei sie sich auf die Ideen und Praktiken anderer PH's, auf ihre eigene Erfahrung und die Ansätze aus dem vorliegenden Bericht abstützen kann. Die AG BNE schlägt ihrerseits folgende Arbeitsschwerpunkte vor:

- *Weiterführung der Netzwerkarbeit und des Lobbyings mit einer strategischen Dimension* in Bezug auf Akteure, die Einfluss auf eine oder mehrere Massnahmen haben.
- *Weiterentwicklung der AG BNE hin zu einer Lerngemeinschaft* durch Zirkulieren der vorhandenen Expertise und deren gemeinsame Weiterentwicklung. Ein Teil der Arbeit kann im Rahmen der normalen Sitzungen geleistet werden, es bedarf aber zusätzlicher Ressourcen für die Vertiefung wichtiger Punkte, wie z.B. eine bessere Einbindung der BNE in die Aus- und Weiterbildung, die Identifizierung neuer Forschungsfelder oder die Erarbeitung eines Monitoringinstruments welches als Element der Massnahme 2 den Hochschulleitungen dienen kann, die Weiterentwicklung aller anderen Massnahmen zu begleiten-
- *Konzeption von Weiterbildungsformaten für Dozierende* zur Verbesserung der BNE-Kompetenzen der PH-Dozierenden und zur Erhöhung der kritischen Masse an beteiligten Personen. Dabei können verschiedene Formate in Betracht gezogen werden (CAS, Summer School, Coaching, BNE-Toolbox, ...), wobei die Arbeit daran zusätzliche Ressourcen erfordern, da sie den Rahmen des AG BNE Mandats sprengen.

Angesichts der vorgesehenen/erwünschten Entwicklungen ist es grundlegend, dass jede PH die Teilnahme ihrer/ihrer Delegierten an der AG BNE explizit in ihr/sein Pflichtenheft aufnimmt, damit sie/er sich an den laufenden Arbeiten beteiligen und die Ergebnisse in die Institution zurückspiegeln kann.

BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Bericht zur Bestandaufnahme – Juli 2019

1. Grundlage des vorliegenden Berichts:

Wie weit ist die Integration von BNE an den PH's der Schweiz fortgeschritten?

In der [Strategie 2017 – 2020 der Kammer PH von swissuniversities](#) wurde bei der BNE ein Schwerpunkt gesetzt:

swissuniversities

1. Akzentuierung insbesondere der politischen, ökologischen, sozialen, kulturellen, technologischen und wirtschaftlichen Bildung

«Der Lehrberuf und weitere Berufe im Bildungsbereich sind gesellschaftliche Berufe par excellence; die konstruktiv-kritische Weitergabe gesellschaftlicher Werte an die kommende Generation stellt eine Kernaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern dar. Daher sind Lehrpersonen im besonderen Mass für Fragen zu sensibilisieren, die gemeinhin im Konzept der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zusammengefasst werden mit Begriffen wie Globales Lernen, Umweltbildung, Politische Bildung (Demokratie- und Menschenrechtslernen), Gesundheitsförderung und wirtschaftliche Bildung (Aktionsplan zur Strategie Nachhaltige Entwicklung des Schweizerischen Bundesrates 2016–2019). Die Beschäftigung mit aktuellen politischen Herausforderungen ist konstitutiv für den Lehrberuf – nur so sind Lehrpersonen imstande, aktuelle professionelle Herausforderungen zu meistern, beispielsweise den adäquaten Umgang mit Kindern von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Demokratieerziehung und Menschenrechtsbildung stellen ein wirksames Mittel zur gesellschaftlichen Kohäsion und zur schulischen Integration dar und schärfen das ethische Bewusstsein von Lehrpersonen. Es handelt sich bei diesen Bildungsbereichen nicht um neue Schulfächer, vielmehr um Inhalte und Anliegen, welche die Lehrpersonen fachbezogen oder fächerübergreifend in ihren Unterricht integrieren.»

Zur Umsetzung wurde in den *Zentrale Massnahmen zur Umsetzung der Strategie 2017–2020* im Sommer 2017 die *Massnahme 4, Monitoring der Umsetzung der Empfehlungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*, vorgesehen. Die AG BNE swissuniversities wurde damit mandatiert.

Bereits 2012 hatte das BNE Konsortium der Cohep (2012) zuhanden der Mitgliederversammlung Cohep sieben Empfehlungen zur Integration von BNE an Pädagogischen Hochschulen abgegeben. Bis heute stützt sich das Mandat der AG BNE auf die weitere Umsetzung der dort formulierten Massnahmen. Die Arbeitsgruppe BNE begrüsst deshalb das Vorhaben, im Rahmen der Strategie die aktuelle Umsetzung von BNE zu evaluieren. Die AG BNE vertrat aber die Auffassung, dass eine Evaluation nur dann angezeigt sei, wenn

- sie spezifische Massnahmen für die weitere Umsetzung der Strategie 17-20 von swissuniversities identifiziert,
- sie wissenschaftlich sorgfältig verfasst ist und damit beispielsweise Eingang in einen nächsten Bildungsbericht finden kann,
- wenn sie die PH's bei der weiteren Umsetzung von BNE unterstützt (Stichworte: Qualifikation für die Umsetzung von Anliegen der BNE im Sinn der sprachregionalen Lehrpläne; Akkreditierung der Hochschulen),
- wenn sie deshalb eher formativen als summativen Charakter hat.

Die Arbeitsgruppe schlug deshalb im Herbst 2017 vor, die Massnahmen dahingehend zu konkretisieren, nicht nur den Stand der Umsetzung zu evaluieren, sondern auch konkrete Anliegen in den Bereichen zu identifizieren, in denen – gemäss Evaluation – die Umsetzung noch weniger weit fortgeschritten ist.

Bereits Anfang 2017 hatte die Kerngruppe der AG BNE zuhanden des Bildungsberichts Schweiz (Wolter und Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung 2018) ein sog. Ampeldokument mit einer vorläufigen Einschätzung zum Stand der Umsetzung vorgelegt. Aus wissenschaftlichen wie aus Ressourcen-Gründen legte sie deshalb jetzt eine externe Evaluation nahe, welche den notwendigen Qualitäts-Kriterien entspricht und bat deshalb, die Möglichkeiten für die Lancierung eines spezifischen Projekts zu prüfen¹. Die Leitung der AG wurde eingeladen, das Anliegen mit dem Vorstand in der Sitzung vom 25. April 2018 zu diskutieren. Dazu wurde der folgende Beschluss protokolliert:

1. Der Vorstand tauscht sich mit den Co-Leitern der AG BNE und Pascale Marro (Rektorin PH FR) über bisherige Erfahrungen der AG BNE, Herausforderungen und gegenseitige Erwartungen aus.
2. Er beschliesst, Massnahme 4 in den „Zentrale Massnahmen zur Umsetzung der Strategie 2017–2020 der Kammer PH“ so zu belassen wie bisher. Produkt soll eine Berichterstattung sein. Die Frist (bisher Ende 2018) wird auf Mitte 2019 erstreckt. Der Bericht soll folgende Teile enthalten:
 - a. Weiterführung der Ampeln
 - b. Handlungsbedarf im Bereich BNE an PH identifizieren (in prägnanter Form beschreiben)
 - c. Handlungsmöglichkeiten identifizieren (Best Practices)
 - d. Allfällige Projektidee entwickeln (Thema im Bereich BNE, für das es sich gemäss AG BNE lohnen könnte, dass die Kammer PH als Ganze dafür spezielle Ressourcen einsetzt)

Der vorliegende Bericht setzt diesen Auftrag um. Bei der Erstellung waren Stefan Baumann (PH Zürich), Nadia Lausset und Alain Pache (beide HEP Vaud) als Leitungsgremium der AG federführend. Alle Mitglieder dokumentierten (in der Regel unter Einbezug weiterer Mitarbeitenden an ihren Hochschulen) den Stand der Umsetzung an ihrer Institution und begleiteten die Etappen des Monitorings durch kritisches Feedback.

Im Folgenden wird zunächst auf das Vorgehen bei der Datenerhebung und -auswertung eingegangen (siehe Kapitel Méthodologie). Dann werden zwei Aspekte, welche als Hintergrund für die Datenerhebung von Relevanz sind, beleuchtet (siehe Contexte du questionnaire). In den weiteren Kapiteln wird der Stand der Umsetzung der BNE an den einzelnen Hochschulen entlang der 2012 vorgeschlagenen Massnahmen dokumentiert, diskutiert und nächste Schritte vorgeschlagen, bevor in den Schlussfolgerungen Empfehlungen an swissuniversities gemacht werden.

2. Méthodologie

L'enquête présentée dans ce rapport se base sur un questionnaire élaboré à partir du document « Mesures pour l'intégration de l'éducation en vue d'un développement durable (EDD) dans la formation des enseignant-e-s. Recommandations à l'attention de la Conférence des rectrices et recteurs des hautes écoles pédagogiques (COHEP) » (novembre 2012). Il a été décidé de reprendre tels quels les indicateurs énoncés et d'en ajouter de nouveaux afin

¹ Parallel zur hier dokumentierten Erhebung an den PH's gab der WWF einem externen Büro eine ähnlich gelagerte Untersuchung an 20 Fachhochschulen und universitären Hochschulen als Follow-up zu einer Studie von 2017 in Auftrag, die im ersten Halbjahr 2019 durchgeführt wurde. Da die Kooperation mit den PH's für den WWF aktuell kein strategischer Schwerpunkt darstellt, wurde auf deren Einbezug verzichtet. Die Studie ist methodisch anders gelagert und wird im Gegensatz zu dieser Studie die einzelnen Hochschulen bei der Bewertung auch namentlich nennen. Dennoch wird es bis zu einem gewissen Grad möglich sein, Vergleiche anzustellen. Die Ergebnisse werden [auf der Website des WWF](#) zum Download bereitgestellt, sobald sie vorliegen.

d'avoir une vision la plus complète possible de l'intégration de la mesure. Certains indicateurs, reliés à différentes mesures, n'ont été mentionnés qu'une fois (par exemple la possibilité de faire un travail de fin d'études en EDD a été relié à la mesure 6 alors qu'elle aurait également pu faire partie de la mesure 3).

L'approche choisie est essentiellement qualitative, bien qu'il soit également demandé aux participant-e-s d'évaluer le degré d'implémentation de la mesure. L'idée du « Ampel-dokument » n'a ainsi pas été reprise telle quelle, car il s'était avéré que la façon d'évaluer justement ce degré d'implémentation variait beaucoup d'une institution à l'autre, rendant une réelle comparaison difficile. Cette information d'ordre plutôt quantitative est ainsi mise en perspective par des éléments d'ordre qualitatifs qui permettent une analyse plus approfondie, tout en dégagant des tendances générales. C'est également dans l'idée de gagner en précision dans l'évaluation globale que la gradation à quatre positions a été retenue. Une première version du questionnaire, complétée avec le cas de la HEP Vaud, a été discutée au sein du groupe noyau du GT EDD, puis présentée à l'ensemble de ses membres lors de la séance du 17 janvier 2019, à Berne. La discussion a permis d'explicitier certains items et de compléter une première fois le questionnaire, afin de clarifier le plus de points possibles et de diminuer ainsi la marge d'interprétation et de malentendus potentiels, que ce soit pour la description de la mise en œuvre ou pour les étapes futures à prévoir. En outre, plusieurs rubriques ont été ajoutées pour faire ressortir la conception de l'EDD, les informations contextuelles, divers avis individuels ainsi que des commentaires et/ou questions en suspens.

Überblick über die an der Evaluation beteiligten Institutionen

Hochschule	Grösse	Standorte	Kiga	Primar	Sek I	Sek II	Master FD	Sprache
PH Schwyz	klein	1	ja	ja				d
PH Zug	klein	1	ja	ja	nein	nein	nein	d
PH Graubünden	klein	1	ja	ja	nein	nein	nein	d
SUPSI Ticino	klein	1	ja	ja	ja	ja		i
PH Thurgau	mittel	1	ja	ja	ja			d
PH Valais	mittel	2	ja	ja	ja	ja		d,f
Uni Fribourg	mittel	1	nein	nein	ja	ja	nein	d,f
IUFE Genève	mittel	1	ja	ja	ja	ja		f
HEP BEJUNE	mittel	3	ja	ja	ja	ja		f
PH St. Gallen	mittel	3	ja	ja	ja	ja		d
EHB	gross	1	nein	nein	nein	ja	nein	d
PH Luzern	gross	1	ja	ja	ja	ja	ja	d
HEP Vaud	gross	1	ja	ja	ja	ja		f
PH Bern	gross	1	ja	ja	ja	ja	ja	d
FHNW	gross	3	ja	ja	ja	ja	ja	d
PH Zürich	gross	1	ja	ja	ja	ja	ja	d

Durant le mois de février 2019, les membres du GT EDD ont complété le questionnaire en enquêtant au sein de leur institution, dans les documents officiels ou auprès de personnes ressources. Il est à noter que nous avons obtenu une réponse de seize institutions sur dix-huit, ce qui correspond à un taux de retour de 89%.

L'analyse qualitative des questionnaires a été réalisée par les auteur-e-s du présent rapport, entre mars et avril 2019, à l'aide des logiciels MAXQDA et NVIVO. Chaque mesure a fait

l'objet d'une analyse par deux membres de la co-direction du GT EDD. Les principaux critères d'analyse retenus sont les suivants : la taille de l'institution (moins de 500 étudiants / entre 500 et 1'500 étudiants / plus de 1'500 étudiants), le nombre de sites, le nombre de filières et la région linguistique. L'analyse ne nomme pas les HEP afin de garantir un regard d'ensemble et éviter des situations de mise en concurrence, l'objectif étant de montrer le chemin parcouru depuis 2011, puis d'identifier les leviers qui permettraient de poursuivre ce travail d'intégration de l'EDD dans tous les domaines d'action des institutions de formation. Le texte du présent rapport a été rédigé durant le mois de mai-juin 2019, a été discuté par les membres du GT EDD lors de la séance du 19 juin, puis a été adapté, voire complété, sur la base des retours reçus.

3. Contexte du questionnaire

Lors du rapport de 2011, il était clairement ressorti que la compréhension de l'EDD au sein des HEP était très hétérogène, ce qui peut avoir mené à diverses façons de remplir le questionnaire. Afin de tenter une mise en perspective, le début du questionnaire a cette fois cherché à expliciter la compréhension de l'EDD de la /des personne(s) complétant le document, ainsi que le contexte institutionnel servant de cadre au travail réalisé. Ces deux éléments sont présentés ci-dessous.

3.1. Définition de l'EDD au sein des HEPs

La plupart des compréhensions de l'EDD mentionnées reflètent la conception de la personne ayant rempli le formulaire. Seules trois HEP (BE, ZH et SG) mentionnent explicitement une conception institutionnellement établie de l'EDD, définie par un groupe de travail ad hoc, et nous partons du principe d'après les éléments évoqués qu'une quatrième institution a également fait ce travail commun. Il ne ressort pas clairement des questionnaires si les groupes de travail fraîchement établis (voire mesure 2) travaillent à une définition commune ou non. Les éléments mentionnés par les HEP font écho à la littérature scientifique relative à l'EDD, à quelques rares exceptions près.

Dans l'ensemble, les conceptions de l'EDD évoquées se rejoignent sur les points suivants :

- l'EDD est un concept éducatif (ou une approche éducative) s'orientant au DD (Bildungskonzept, das sich an NE orientiert) ;
- l'EDD a pour finalité de rendre les apprenant-e-s capables de participer aux processus sociétaux relatifs à un DD ;
- l'EDD s'articule autour d'un travail sur les questions de société actuelles (gesamtschaftliche Fragestellungen) relative au DD, en tenant compte de leur complexité et de la mise en lien des pôles économique, social et environnemental, de l'impact d'actions entreprises, et de pistes de solutions pour faire face aux défis posés ; il s'agit donc de se faire un avis fondé et différencié sur une problématique ancrée dans le contexte sociétal en la mettant en perspective d'un point de vue du DD, problématique qui peut être une situation dilemme ou une question socialement vive ;
- l'EDD cherche à exercer une série de compétences, en soi pas spécifiques à une EDD, mais dont la combinaison et l'orientation au DD est considérée comme caractéristique de l'EDD :
 - la pensée critique, complexe, prospective et créative qui permet d'identifier les enjeux fondamentaux en lien avec le DD et de réfléchir à des pistes de solution relatives pour l'avenir ;
 - la capacité à changer de perspective et d'identifier les valeurs sous-jacentes à une façon de faire (individuelle, collective, politique etc...) ou une situation afin de les contextualiser dans le cadre d'une justice sociale et écologique et ainsi questionner les normes en vigueur ;
 - la capacité à mobiliser ses savoirs dans l'action et de collaborer, donc de concevoir et de mettre en œuvre des actions innovantes tant individuelles que collectives (notamment politiques ou économiques) allant dans le sens de la durabilité ;

- la capacité à réfléchir à son rôle dans la société et par rapport à la nature et de prendre des responsabilités afin de contribuer au processus de DD.
- Il ne s'agit pas dans les conceptions évoquées d'encourager une approche prescriptive (kein richtig/falsch), mais de faire ressortir la complexité des situations relevant de la durabilité, et donc la multiplicité des perspectives et des possibles, tout en ancrant la réflexion et l'action dans le cadre du DD.
- Certaines HEP précisent qu'il s'agit d'orienter l'enseignement-apprentissage vers des principes didactiques considérés comme inhérents à l'EDD, tels que la mise en place de dispositifs qui permettent de penser en systèmes, de penser le futur et d'expérimenter la participation à des processus de négociation et d'implémentation. Les principes évoqués rejoignent en ce sens les compétences relatives à l'EDD. Une haute école précise à ce sujet que les éléments didactiques d'une EDD rejoignent ce qui se fait dans le domaine des didactiques des sciences sociales et naturelles, et qu'il n'y a ainsi pas de didactique spécifique à une EDD.

Quelques HEP ont apporté des réflexions plus spécifiques faisant émerger de possibles champs de tension ou des points à clarifier :

- La compréhension même du DD ne ressort pas toujours de manière très claire : alors que la plupart des HEP semblent s'orienter à la définition présentée dans le rapport Brundtland (United Nation World Commission on Environment and Development 1987), une petite minorité d'institution évoquent des termes (p.ex. soutenabilité) et des idées plus proches d'une durabilité forte. Les implications de ces nuances dans la compréhension même du DD pour une EDD n'ont pas été évoquées par les HEP.
- Il semble y avoir un espace de discussion autour de l'idée de transmettre des connaissances sur le DD en tant que vision de société plutôt figée (connaître le modèle des trois cercles p.ex.), et celle de travailler des savoirs en vue d'un DD, vu comme un concept interdisciplinaire en perpétuelle négociation démocratique. Cette deuxième compréhension implique l'exercice de compétences qui permettent de participer à cette négociation, et donc une approche de l'enseignement en cohérence avec cela. Une haute école distingue ainsi explicitement une EDD basée sur les connaissances de base relatives au DD (Literacy : was lernen), et une EDD focalisée plus sur les approches didactiques relatives (Education : wie lernen). Bien que dans l'ensemble, les HEP semblent être d'accord sur la nécessité de combiner les deux aspects, une HEP indique qu'il y a parmi les formateurs/trices deux perceptions différentes de l'EDD, ce qui gagnerait à être clarifié. Dans la littérature, il est clair que l'EDD ne se limite pas à la transmission de connaissances déclaratives sur le DD.
- Un champ de tension a été évoqué dans une haute école dans le cadre d'une EDD, entre des valeurs inhérentes au DD (p.ex. la notion d'équité inter- et intragénérationnelle), et donc non négociables, et la vision d'une éducation émancipatrice et non normative. La conscience de ce champ de tension nous semble essentielle pour éviter d'une part une approche prescriptive risquant d'instrumentaliser les élèves, peu pratiquée dans les HEP (ce qui témoigne d'un bon niveau de professionnalisme), d'autre part un relativisme ne donnant pas un cadre de référence auquel s'orienter.
- Une haute école estime qu'il n'est pas réellement possible de former à une EDD, mais qu'il s'agit de confronter les étudiant-e-s à des démarches relatives. L'auteur propose en ce sens de parler plutôt de « Bildung in Nachhaltiger Entwicklung » plutôt que « Bildung für Nachhaltiger Entwicklung ».
- L'importance de l'interdisciplinarité dans le cadre d'une EDD, la visée transformative d'une EDD, ainsi que le fait d'articuler le travail autour des ODDs ont été évoqués respectivement par deux à trois hautes écoles, mais ne ressortent pas systématiquement. Il n'est pas garanti que toutes les HEP partagent une vision transformative, alors que la dimension interdisciplinaire de l'EDD et son lien aux SDGs est probablement consensuelle.

Les définitions données s'appuient souvent en suisse alémaniques sur les travaux de Muheim et al. (2014), d'é21 et sur le Lehrplan 21 (D-EDK 2016), certaines HEP explicitant des références à d'autres textes (voir aperçu bibliographique). Dans le monde francophone, les travaux de l'équipe ERDESS (Audigier 2011), voire les recherches en cours sur la complexité semblent d'utilité (Pache et al. 2016).

En bref, une plus grande cohésion dans la compréhension de l'EDD se dégage qu'en 2011, où il ressortait clairement que l'EDD était encore mal défini. Divers travaux faisant maintenant référence ont contribué à constituer un socle commun, sur la base duquel de nouveaux points de clarification peuvent être discutés pour continuer à faire évoluer le discours, et les pratiques correspondantes. Ce socle commun permet ainsi une interprétation moins hasardeuse des questionnaires.

3.2. Contexte institutionnel

Dans l'ensemble, la plupart des hautes écoles semblent bénéficier d'un contexte institutionnel interne plutôt favorable dans la posture, mais avec peu de moyens, notamment de part de le fait que plusieurs cantons connaissent des coupes budgétaires importantes. Le cercle des personnes impliquées dans l'EDD au sein de chaque institution reste donc relativement restreint, même s'il s'est clairement agrandi depuis 2011 dans la plupart des Hautes Ecoles. Un lien est régulièrement fait au contexte institutionnel plus large, notamment au niveau du canton et du plan d'étude supra-cantonal, qui influence logiquement les priorités des hautes écoles. Le désintérêt pour des questions de durabilité dans un canton ne permet ainsi pas de développer les réflexions relatives au sein de la HEP affiliée, malgré l'implémentation du nouveau plan d'étude, car l'institution ne voit pas de profit à travailler la thématique. Dans un autre cas, un contexte cantonal très favorable ne suffit pas à promouvoir l'EDD au sein de la haute école, qui a même connu une régression dans l'offre EDD proposée, pour des questions de politique interne. Ce cas reste une exception.

Un manque de connaissances relatives à l'EDD au sein des hautes écoles, même parmi des personnes à priori intéressées par l'EDD, a été évoqué à plusieurs reprises. Environ un tiers des hautes écoles évoque des groupes de travail internes qui donnent un espace de réflexion commun, et l'idée de former des formateurs/trices a été évoquée par deux grandes HEP. Un besoin semble donc se profiler à ce niveau, ce qui sera rediscuté dans le cadre de la mesure 5.

4. Analyse de l'implémentation des mesures

Les 7 mesures définies dans le plan de mesure de la COHEP en 2013 sont ici passées en revue, l'état actuel étant ensuite mis en perspective avec les analyses effectuées dans le rapport de 2011 lorsque cela s'avérait pertinent et possible. Sur cette base, les prochains pas nécessaires ont été identifiés, tant au niveau des HEP que du GT EDD.

4.1. Massnahme 1: BNE als Aufgabe der durch die COHEP eingesetzten Arbeitsgruppe BNE.

Kern der Massnahme 1 bildete folgende Empfehlung:

«Auf nationaler Ebene wird ein Organ geschaffen, das auch über die UNO-Weltdekade (2005-2014) hinaus Vernetzung und Austausch unter den BNE-Akteuren aus den einzelnen LLB-Institutionen sicher stellt, für die Weiterentwicklung der BNE in der LLB (Grundausbildung, Weiterbildung und Forschung) Anregungen gibt und mit der Fachagentur Education 21 zusammenarbeitet» (BNE Konsortium der COHEP 2012, 7)

2019 kann diese Massnahme als vollständig umgesetzt betrachtet werden. Mit Ende des Dekadenprojekts wurde das Konsortium in die [Arbeitsgruppe Bildung für Nachhaltige Entwicklung](#) AG BNE der Cohep und später als Gremium von swissuniversities überführt. Damals wurde auch deren [Mandat](#) aktualisiert, das die Aufgaben der Mitglieder umreisst. Alle

(bis auf eine PH) arbeiten zurzeit aktiv in der Gruppe mit, vier davon im Leitungsgremium. Dort wie auch in der Co-Leitung sind die Sprachregionen adäquat vertreten. Wie die Jahresberichte an swissuniversities belegen, werden die 2012 formulierten Empfehlungen laufend umgesetzt. Nachfolgend (Zitate jeweils aus BNE Konsortium der COHEP 2012) seien einige – nicht abschliessende – Beispiele genannt:

«Die AG sichert den Austausch und gibt Anregungen

- zur weiteren Integration der BNE in die LLB und deren Monitoring»:
 - Die Co-Leitung vertrat die AG wiederholt an Retraiten des Vorstands der Kammer PH etwa als es darum ging, die aktuelle Strategie zu formulieren. Dabei konnte aufgezeigt werden, welche Bedeutung der BNE in den aktuell anstehenden Akkreditierungen zukommt.
 - Auf Anfrage von éducation21 wurde ein Kurzbericht verfasst zu Handen des Bildungsbericht Schweiz 2018.
- «zum Weiterbildungsangebot von Dozierenden und Lehrpersonen sowie PH-übergreifenden Lehrangeboten für Studierende»:
 - Education21 bezieht die AG regelmässig bei der Planung der Veranstaltungen des Netzwerks der Dozierenden mit ein. Um Synergien zu schaffen findet eine der jährlichen Treffen jeweils im Anschluss an diesen Anlass statt.
 - An der PH Fribourg wurde der von den Schweizerischen Akademien organisierte Sustainable University Day erstmals ausserhalb der universitären Hochschulen durchgeführt.
 - Die Coleitung vertritt die Arbeitsgruppe im Leitungsgremium des PGB-Projekts 18 [Nachhaltige Entwicklung an Schweizer Hochschulen – Studierendenprojekte](#) (U-Change)
 - Die AG unterstützte den [Schweizerischer Verband studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit VSN](#) bei der Lancierung der [Sustainability Week Switzerland](#).
- «zum Forschungsbedarf und zu Entwicklungsprodukten»:
 - 2016 wurde von den universitären Hochschulen das Forschungsportal für Nachhaltige Entwicklung www.swiss-sdr.ch lanciert. Die AG evaluierte es mit dem Ziel, dort eine früher von der Stiftung Umweltbildung gepflegte Projektdatenbank zu laufenden Forschungsprojekten neu zu lancieren oder sie sogar als Plattform für BNE an Schweizer PH's zu nutzen. Das Vorhaben musste aber aus Ressourcengründen verworfen werden.
- «zur Aktualisierung und Weiterentwicklung der didaktischen Grundlagen der BNE für die LLB (www.education21.ch)»:
 - Mitglieder der AG publizierten bei éducation 21 die [«Handreichung für die Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung \(BNE\) gemäss Lehrplan 21](#)». Den Mitgliedern der AG kam die Rolle zu, dieses Instrument in der eigenen Hochschule bekannt zu machen.

Die AG BNE steht in regelmässigem Kontakt mit éducation21 und unterstützt sie bei Dienstleistungen, welche letztere für die LLB erbringt. Die Führung des Fachsekretariats der AG durch éducation21 hat diesbezüglich für beide Seiten höchste strategische Bedeutung. Etabliert hat sich auch ein jährliches Treffen der Co-Leitung mit der Geschäftsführerin zu strategischen Fragen der Weiterentwicklung von BNE in der Lehrpersonenbildung.

Nächste Schritte

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

- *Sicherung der Ressourcen*
Ob die Arbeit der AG BNE für die einzelne Hochschule relevant ist, hängt entscheidend vom Rückhalt ab, den die Mitglieder der AG BNE in ihren eigenen Hochschulen haben. Umgekehrt ist die AG für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf aktive PH's angewiesen. Berichte von Kolleg*innen weisen immer wieder darauf hin, dass dieser Rückhalt

unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Im Mandat wird festgehalten, dass die Arbeitszeit zu Lasten der Arbeitgeber der Mitglieder geht. In ihrem Schreiben vom 4. April 2018 teilte die Geschäftsführerin dazu einen Beschluss der Kammer PH mit: «Die Kammer PH beschloss, auf das Formulieren von Empfehlungen zur Ressourcenausstattung der Mitglieder von Gremien zu verzichten. Die Mitglieder der Gremien sind angehalten, entsprechende Fragen mit ihren Hochschulen zu klären.»

→ Aus Sicht der AG ist es unabdingbar, dass das swissuniversities-Mandat im Pflichtenheft der Mitglieder an der eigenen Institution sichtbar sowie auch explizit Pensenrelevant ist.

Aufgaben der AG swissuniversities

- *Weitere Erfüllung des Mandats*
Die Arbeitsgruppe setzt sich zum Ziel, die Aufgaben im Sinne des Mandats auch in den nächsten Jahren weiter zu verfolgen. Dabei gilt es immer im Blick zu haben, die Aktivitäten so auszugestalten, dass deren Nutzen für die Mitglieder im Alltag direkt sichtbar bleibt. Die aktive Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen sowie die Rückmeldungen des Vorstands swissuniversities auf die Jahresberichte sind Indizien dafür, dass dies in den letzten Jahren gelungen ist.
- *Die Gruppe weiterentwickeln hin zu einer BNE- Lerngemeinschaft*
Der vorliegende Bericht spiegelt die Expertise zu BNE innerhalb der PHs, die durch die Arbeit der AG BNE noch besser gegenseitig zugänglich und nutzbar gemacht werden soll. Die Rückmeldungen der Mitglieder zeigten dazu, dass für sie die AG BNE auch ein wichtiger Ort für die inhaltlichen Weiterentwicklung der BNE darstellt und damit für sie auch zu einem Ort der persönlichen Weiterbildung wird. Dem soll vermehrt Rechnung getragen werden
 - im Rahmen der regelmässigen Sitzungen
 - In Retraiten, in welchen unter Einbezug externer Expert*innen spezifische Themen der Aus- und Weiterbildung aufgegriffen, neue Forschungsfelder identifiziert und ein Monitoringsinstrument der Massnahmen ausgearbeitet werden kann.
- Die Gruppe sieht sich damit als Austausch- und Lerngemeinschaft. Die AG BNE steht den Institutionen auch zur Verfügung, um dieses Inventar weiterzuentwickeln, die damit verbundenen Fragen zu klären und so die Umsetzung der verschiedenen Massnahmen zu fördern. Das Angebot besteht darin, innerhalb der Institution eine Fokus Group mit den verschiedenen Akteuren zu leiten, die sich in der BNE engagieren.

4.2. Massnahme 2: BNE als Aufgabe der Hochschulführung von PH's

La mesure 2 réfléchit à l'intégration de l'EDD au niveau des tâches de la direction des HEP, et donc à son intégration dans des documents d'ordre stratégiques et dans l'ensemble des activités de la HEP. Dans les réponses, la distinction entre l'intégration du DD et/ou de l'EDD n'est pas toujours clairement perceptible (voir sous Discussion).

Umsetzung an den kleineren PH's

Deux HEP estiment que la mesure est en grande partie réalisée, une partiellement, et une HEP ne se positionne pas, mais mentionne que peu d'éléments sont mis en œuvre. Dans les deux premiers cas, le DD et l'EDD font explicitement partie de la stratégie de la HEP depuis 2018 (la procédure d'accréditation a favorisé cela), et dans l'une de ces HEP une commission « Durabilité et égalité des chances » avec des pourcentages non-négligeables aux cahiers des charges des personnes concernées assure la coordination et le suivi des mesures prévues ainsi qu'un échange régulier avec le Rectorat. Ce point est encore à l'état de proposition dans l'autre HEP, qui prévoit implémenter diverses mesures dans les années à venir. La troisième HEP constate un accueil institutionnel plutôt favorable aux démarches EDD proposées, avec une sensibilité croissante à la thématique, un soutien financier pour l'organisation d'événements et un petit pourcentage alloué entre 2014 et 2018, mais pas de

démarche proactive de la part de l'institution. La quatrième HEP ne mentionne aucune autre mesure en dehors du mandat donné pour collaborer au GT EDD.

Umsetzung an den mittleren PH's

Deux HEP estiment que la mesure est en grande partie réalisée, le reste considérant qu'elle est en partie réalisée, même si dans deux cas, très peu d'éléments appuient cela. Là aussi, la procédure d'accréditation semble avoir insufflé une dynamique positive, soit en incitant les HEP à intégrer le DD et parfois l'EDD dans leur stratégie, ou en encourageant celles où des choses étaient déjà en place à assurer un suivi plus systématique des mesures (état des lieux/IST-Soll Analyse et contrôle qualité). Ces processus sont en cours ou prévus dans 4 hautes écoles (définition d'axes de travail possibles, développement d'outils de suivi et/ou mise en place d'un groupe de travail si encore pas existant). Une façon d'appuyer l'EDD a été dans un cas d'en faire un « Studienschwerpunkt » et d'en faire ainsi un projet stratégique depuis plusieurs années. Une dynamique moins positive existe dans une institution, au sein de laquelle un cours EDD a été récupéré pour autre chose et les heures de travail allouées pour l'EDD ont diminué. La dernière haute école mentionne un statut quo, avec le DD évoqué dans la mission de l'institution, mais un mandat donné pour la participation au GT EDD comme unique mesure.

Umsetzung an den grossen PH's

Trois HEP estiment avoir implémenté la mesure en grande partie, une en (grande) partie, une en partie et une ne se prononce pas. Là aussi, les procédures en cours sont récentes et liées à l'accréditation, ou ont été réactualisées là où il existait déjà des éléments.

Dans chaque institution, le DD (parfois en lien avec la formation), ou l'EDD en tant que telle, sont plus ou moins explicitement intégrés dans divers documents (statuts, stratégies, mandat de prestation, document de gestion). Dans un cas, le DD est explicitement considéré comme thème transversal/« Querschnittsthema » et se retrouve dans toute une série de documents de la HEP, dans un autre cas l'EDD se retrouve dans plusieurs « Studienschwerpunkte » sans pour autant que cela ne se reflète dans les documents de la HEP, qu'il s'agirait de mettre à jour.

4 HEP ont mandaté un groupe de travail DD ou EDD, qui intègre dans tous les cas une forte composante EDD et s'oriente parfois à l'Agenda 2030. Ces groupes peuvent être constitués d'un nombre important de personnes (jusqu'à une vingtaine) de divers instituts, et incluent au moins dans un cas des collaborateurs/trices du domaine des infrastructures/Betrieb. Les membres du groupe reçoivent des décharges allant de quelques heures (intégré dans le travail courant) à 5% pour participer aux travaux. Ces groupes ont pour mandat de coordonner les activités (E)DD et/ou de proposer une série de mesures favorisant l'implémentation de l'EDD, et sont dans la plupart des cas encore relativement jeunes et en partie fragilisés par une situation de surcharge générale (surtout évoqué dans une HEP). Une HEP mentionne l'existence, en parallèle, de trois commissions transversales (environnement, santé et genre & diversité). Les deux HEP restantes n'ont pas de groupes de travail (E)DD, mais l'une d'entre elle mentionne l'existence d'un groupe « Corporate social responsibility » qui se concentre sur des questions d'équité en termes de gestion du personnel.

Les grandes HEP se caractérisent également par une réflexion plus explicite sur les espaces à disposition pour travailler de manière inter-, voire transdisciplinaire. Cela peut se concrétiser sous forme de « clusters » ou « Fachgruppen » dédiés à certains thèmes, l'EDD pouvant s'intégrer dans ce cadre. Diverses collaborations internes existent également dans le cadre de travaux de développement, de recherche ou d'échange avec d'autres institutions (universités p.ex.).

Là non plus, aucune HEP ne dispose pour l'instant d'outils de monitoring assurant un suivi, hormis ce qui a été fait en termes d'autoévaluation en vue de l'accréditation. Une HEP indique que ces outils sont en train d'être développés par son groupe de travail EDD.

In den Rückmeldungen als wünschenswert genannte Weiterentwicklungen

La quasi-totalité des HEP parle de la nécessité de développer des outils de monitoring, qui intégreraient tant la dimension de la formation (donc de l'EDD) que la dimension de la gestion de l'institution (gouvernance, gestion du personnel, infrastructures, logistique, donc plutôt DD). Voire à ce sujet également la mesure 7. L'identification des possibles, et de freins et leviers relatifs est en outre considérée comme une étape importante au niveau stratégique, quand cela n'est pas déjà en voie d'être fait. En plus de ces deux volets, les HEP mentionnent diverses mesures, comme évoqué ci-dessous.

Dans les HEP où le DD et l'EDD ne sont pas intégrées dans des réflexions stratégiques et ne sont pas soutenus suffisamment, le souhait est logiquement que cela soit le cas. Les mesures évoquées sont :

- l'intégration du DD et de l'EDD dans les documents stratégiques de la HEP
- la clarification de la compréhension de l'EDD et de son lien possible avec des enseignements existants
- l'intégration de l'EDD dans les plans d'étude
- la désignation d'une personne ou d'un groupe de travail responsable
- la collaboration avec l'Université, d'autres Hautes Ecoles et/ou le département.

Une HEP mentionne que cela serait l'occasion de montrer l'exemple et d'inciter les étudiant-e-s à faire de même dans leurs écoles.

Dans les HEP où les choses sont en cours, le souhait est évoqué que la dynamique positive continue et que les mesures prévues ou en cours d'identification soient implémentées et monitorées.

Dans les HEP où la mesure est déjà bien implémentée, il y a l'espoir que ce qui a été construit reste en place, dans certains cas malgré les mesures d'économie prévues. Une HEP souhaiterait que les documents reflètent mieux la réalité dynamique en cours, plus avancée que ce qui n'est décrit dans les documents-cadres de l'institution.

Diskussion

Une évolution positive nette est observable depuis 2011, le nombre de HEP qui considèrent l'EDD comme tâche de la direction étant passé de 5 à 11. Cela s'explique probablement par le contexte favorable mis en place dans le cadre de la décennie EDD et les recommandations élaborées à ce moment, mais ce qui ressort surtout des documents est l'influence de la récente procédure d'accréditation qui contenait un point sur l'intégration du DD au sein du pilotage de l'institution. Le fait que l'EDD ait été intégré dans les plans d'études suisse-allemand et romand, et que l'Agenda 2030 ait été validé au niveau international sont d'autres facteurs d'influence évoqués. Cette évolution positive concerne les HEP de toutes tailles, mais les rares régressions ou le statut quo ne se retrouvent qu'au niveau des institutions de petite ou moyenne taille. Notons qu'à quelques exceptions près, où c'est clairement l'EDD qui est intégré dans les documents stratégiques, il n'est pas toujours clair si l'accent est mis sur le DD, l'EDD ou les deux, ce qui rend l'interprétation des résultats un peu moins claire. Le DD est perçu soit comme vision large pour l'institution, ce qui n'exclut pas l'EDD, soit comme ensemble de mesures relatives à sa gestion (voire mesure 7), ce qui n'inclut pas forcément l'EDD, qui elle est comprise comme la dimension formative d'un DD.

Dans les cas où cette mesure a été réellement prise au sérieux, des groupes de travail ont été mis en place récemment ou leur mandat a été renouvelé afin de coordonner les travaux en cours, identifier les mesures à prendre et assurer un monitoring. Certaines HEP sont en voie de développer des outils de suivis qu'il serait intéressant de partager. Le nombre de personnes qui participent à ces groupes de travail peuvent aller de quelques personnes évoluant au gré des besoins (notamment dans les petites HEP) à une vingtaine de personnes désignées (dans les grandes HEP). Des pourcentages pouvant aller jusqu'à 5% par

personnes ont été alloués pour ces groupes de travail, quand les heures n'étaient pas dédommagées sur la base d'un décompte, ou intégrées de manière plus diffuses dans le cahier des charges. La nécessité d'espaces définis de collaboration inter- et transdisciplinaire est plus explicite dans les grandes HEP.

Le phénomène étant récent dans la plupart des cas, il s'agira de suivre l'évolution du processus sur la durée, ce pour quoi des outils de monitoring n'existant pour le moment pas peuvent être d'intérêt.

Nächste Schritte

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

- Utiliser le fait que la dynamique est positive dans la plupart des HEP suisses pour renforcer ce qui se fait ou mettre en exergue les lacunes à ce niveau.
- Implémenter les mesures prévues et assurer une continuité à long terme
- Développer des outils de monitoring permettant d'accompagner cette continuité à long terme, en distinguant les éléments liés à la formation (EDD) et ceux liés à la gestion de l'institution (DD, voire aussi mesure 7).

Aufgaben der AG swissuniversities

- Permettre un échange sur les dynamiques en cours afin de favoriser le partage d'expérience, et réfléchir en commun aux possibles pour les HEP où la dynamique est peu positive.
- Fédérer les réflexions en cours sur les outils de monitoring, afin d'éviter que chaque HEP ne travaille séparément sans bénéficier des synergies et expériences réalisées. Réfléchir donc en commun à des indicateurs possibles en vue d'un monitoring au sein de chaque HEP (voir mesure 1).

4.3. Massnahme 3: BNE in den Curricula der Studierenden in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Kern der Massnahme 3 bildete folgende Empfehlung:

«Studierende in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung absolvieren während ihrer Ausbildung einen Pflichtteil, in dem sie in die BNE eingeführt werden und vertiefen diesen in einer begleiteten Umsetzung. Darüber hinaus erfahren sie in allen Fachdisziplinen mögliche Beiträge zu einer BNE.» (BNE Konsortium der COHEP 2012, 10)

In der Bestandesaufnahme 2011 nahmen die Leistungsbereiche Aus- und Weiterbildung den Hauptraum ein². Insgesamt wurde damals festgestellt, dass BNE in den PH's angekommen sei, aber auf sehr heterogene Weise umgesetzt werde.

² Auszug aus dem Executive Summary 2011 zur Ausbildung:

«In die Erhebung eingeschlossen wurden 17 Hochschulen aus drei Sprachregionen, die mit einer Ausnahme alle Lehrpersonen für die Grundausbildung ausbilden. In der Absicht, die heterogene Bildungslandschaft möglichst umfangreich zu erschliessen, wurden die Antworten aus einem nicht-standardisierten Fragebogen mittels eines inhaltsanalytischen, interpretativ-reduzierenden Verfahrens zusammengezogen und strukturiert. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Frage, in welcher Form BNE in die Grundausbildung Eingang gefunden hat. Die berichteten Angebote wurden zwei Dimensionen zugeordnet. Zum einen wurde unterschieden, ob sie explizit BNE oder Elemente einer BNE behandeln. Zum anderen fand eine Zuordnung hinsichtlich der disziplinären Einbettung der Angebote statt (Transversale Lehrveranstaltungen / Querschnittsbereiche / traditionelle Disziplinen).

In den Ergebnissen zeigt sich, dass auf der Vorschul-/Primarstufe wesentlich mehr Veranstaltungen angeboten werden, die explizit auf BNE Bezug nehmen, wie für die Sekundarstufe. In der Tendenz wird dieser Bezug eher in den traditionellen Schuldisziplinen und deren Fachdidaktiken (z.B. M&U/NMM, Hauswirtschaft,...) hergestellt, findet aber auch Eingang in transversalen Lehrveranstaltungen und den Querschnittsbereichen (z.B. Education à la citoyenneté, Gesundheitsförderung, Umweltbildung). Generell wird BNE eher im Wahlbereich angeboten und wurde am ehesten in den traditionellen Fächern im Pflichtbereich aufgenommen. In den transversalen Lehrveranstaltungen steht BNE klar im Zentrum. In den Querschnittsbereichen und den traditionellen Disziplinen wird BNE eher als eine mögliche Perspektive oder ein Zusatz in Ergänzung zu einem anderen inhaltlichen Hauptfokus eingebracht.

Die Umfrage 2019 erlaubt keine detaillierten Aussagen zu den damals identifizierten Unterkategorien (Stufenbezug und Untergliederung der Fächer in Disziplinär – Querschnitt – Transversal) mehr. 2019 kann summarisch folgendes Bild zum Stand der Umsetzung gemacht werden:

Umsetzung an den kleineren PH's

Von den vier kleineren PH's berichten zwei, dass die Massnahme zu grossen Teilen umgesetzt sei, eine kreuzt 'teilweise' an und eine verzichtet auf die Einschätzung.

Tatsächlich ist BNE in allen vier PH's Teil des Curriculums: Das Konzept wird überall in mehreren Lehrveranstaltungen aufgegriffen. In einer PH beschränkt sich das Angebot allerdings auf eine deklarative Einführung in den NMG-Modulen ergänzt durch die Erwähnung in einem erziehungswissenschaftlichen Modul. In einer zweiten wird BNE in den NMG-Fächern weiter vertieft. In der dritten PH wird ein eigenständiger BNE-Einführungskurs angeboten und das Anliegen wird in Querschnittsfächern und in NMG weiter vertieft. In einer vierten wurde BNE zu einem gestaltenden Element für das gesamte Curriculum: Dort wurde BNE zusätzlich zum NMG-Grundlagemodul als übergreifendes Querschnittsziel definiert und anhand der fächerübergreifenden Themen des Lehrplans in den Fachdisziplinen verankert. Zudem bilden dort didaktische Prinzipien einer BNE einen integralen Bestandteil der Ausbildung.

Zu NE gibt es keine Kurse, der Begriff wird aber im Rahmen von BNE Modulen aufgegriffen. In fast allen kleineren PHs werden zudem Aspekte einer BNE in weiteren Bereichen wie IKP und Migration, Schule und Gesellschaft oder Inklusive Bildung bearbeitet, jedoch nicht immer explizit mit BNE verbunden oder an NE orientiert. Dazu sind Projektarbeit, Auserschulisches Lernen und Umgang mit Kontroversen (Debatte) Zugänge, wie sie in mindestens drei PHs bearbeitet werden.

Umsetzung an den mittleren PH's

Da die mittelgrossen PH's in der Regel mehr Studiengänge haben, sind die Angaben hier bereits heterogener. Von diesen sechs Hochschulen berichtet eine, dass die Massnahme zu grossen Teilen umgesetzt sei und eine verzichtet auf die Einschätzung. Die übrigen geben an, dass einige Aspekte der Massnahme zu grossen Teilen umgesetzt seien und andere teilweise. Eine erwähnt zusätzlich, dass einzelne Aspekte gar nicht umgesetzt seien.

Auch in diesen PH's ist BNE überall Teil des Curriculums. Eine Institution mit Anbindung an die Universität kann ihren Studierenden ein Wahlangebot zu NE offerieren. In den anderen wird NE innerhalb von anderen Modulen (insbesondere in den Fachdidaktiken) eingeführt. Alle listen dagegen obligatorische Kurse, die BNE aufgreifen, sei es beispielsweise als kurze Einführung innerhalb eines anderen Moduls oder als ganze Blockwoche. In der Deutschschweiz findet die Integration vor allem in den NMG-Kursen statt. In der Romandie werden disziplinäre Zugänge öfter ergänzt durch Zugänge in der *formation générale* oder in der schulpraktischen Ausbildung. In allen Sprachregionen finden sich zudem PH's, die Module mit impliziten Bezügen (etwa Lernschwierigkeiten oder Pädagogische Psychologie) erwähnen.

Auf der Primarstufe gibt es in der Regel im Rahmen von Studienwochen oder in transversalen Modulen (z.B. Medien und Technologie) die Möglichkeit für weitere Vertiefungen. An einer PH werden zudem Studienschwerpunkte oder Diplomprojekte ermöglicht, welche einen

Aufbauend auf der obigen Zuordnung wurden vier Typen von Ausbildungsformen gebildet: Ein umfangreiches Pflichtangebot für die Primar- und Sekundarstufe findet sich lediglich an einer Hochschule. Kurze Pflichtangebote für alle Studierenden werden auf der Vorschul-/Primarstufe an neun und auf der Sekundarstufe an einer Institution durchgeführt. In drei weiteren Ausbildungsgängen für die Vorschul-/Primarstufe wird BNE im Wahlbereich behandelt und an zwei Hochschulen existiert kein explizites BNE-Angebot. Auf der Sekundarstufe gibt es zudem an einem Institut ein disziplinenübergreifendes kurzes Pflicht- und an zwei weiteren Hochschulen Wahlangebote. Die übrigen Angebote beschränken sich auf eine spezifische Disziplin (Pflicht:3 und Wahl:4).» (Baumann, Bourqui, und Schneider 2011, 7)

starken Bezug zu BNE haben (Globales Lernen, Auserschulische Lernorte, Gesundheitspädagogik...).

Auf der Sekundarstufe findet sich eine viel breitere Palette an Zugängen. Zunächst werden ebenfalls die klassischen Zugänge in Geografie oder Naturwissenschaften aufgeführt. Darüber hinaus wird BNE aber auch in zahlreichen anderen Gefässen aufgegriffen erwähnt werden weitere disziplinäre Zugänge (z.B. Wirtschaft, Sprachen, Philosophie); Forschungskolloquien in der Masterausbildung, ganze Ausbildungstage in Ökologie und Technologie in der Sek II werden etwa erwähnt. Diesen Studierenden stehen oft auch zahlreichere Wahlangebote offen zu Themen, die implizite BNE-Aspekte aufgreifen. Interdisziplinäres Lernen, Auserschulisches Lernen oder Projektarbeit sind auch hier Herangehensweise, welche regelmässig Teil des Angebotes der mittleren PHs sind. Berichtet wird hier aber auch von Rückschritten, wenn etwa ein Seminar, das zu BNE ausgeschrieben war, nach zwei Jahren aber neu mit dem Titel 'soziale Verantwortung der Lehrperson' und damit ohne direkten BNE-Bezug ausgeschrieben wurde.

Die PH, welche von einer 'Umsetzung zu grossen Teilen' berichtete, kann überzeugend aufzeigen, wie BNE sowohl auf der Primar- wie der Sekundarstufe umfassend positioniert ist.

Umsetzung an den grossen PH's

An einigen dieser Institutionen stellte es eine noch grössere Herausforderung dar, sich eine verlässliche Übersicht über die Verankerung der BNE zu verschaffen. So wurde aus einer Hochschule angesichts der zahlreichen, verschiedenen Studiengänge zu dieser Massnahme formuliert: «Diese Frage ist ohne eine umfassende Bestandesaufnahme nicht zu beantworten.»

Von den 6 grossen Hochschulen haben drei angegeben, die Massnahme teilweise umgesetzt zu haben. Bei einer war es zu grossen Teilen der Fall. Zwei machen dazu keine Angaben.

Auch in diesen PH's gibt es kein spezifisches Modul zu NE. Diese Aspekte werden aber beispielsweise durch die Bearbeitung von den SDG's in der Geografiedidaktik oder im Rahmen eines Masterstudiengangs zu NMG und Nachhaltigkeit thematisiert. Ausser im spezifischen auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Studiengang gibt es auch hier keine obligatorischen BNE-Module. Obligatorischer Bestandteil des Curriculums ist BNE üblicherweise in den NMG-Kursen bzw. in den RZG- oder NT-Kursen ab Sek1 oder in der ABU-spezifischen Ausbildung für die Sek2. Auch in diesen Hochschulen werden in der Regel ergänzende obligatorische oder Wahlmodule mit BNE-Zugängen angeboten – angesiedelt als Impulswochen etwa zum auserschulischen Lernen oder zu ausgewählten Querschnittsthemen. Summarisch wurde etwa formuliert: «Diverse Module zu politischer, ethischer, ökonomischer und ökologischer Bildung», «Wahlmodul BNE: Projektarbeit zu Life-Cycle Prozessen bei landwirtschaftlichen Gütern» oder «plusieurs cours interdisciplinaires facultatifs travaillant la participation, le projet, le travail en extérieur».

In einer PH wird angestrebt, BNE im Sinne eines spiralförmigen Curriculums einzuführen und zu vertiefen: Auf eine Einführung in einer obligatorischen erziehungswissenschaftlichen Vorlesung folgt eine Vertiefung von BNE-Zugängen in Wahlpflichtmodulen sowie in der disziplinären Ausbildung, wo insbesondere innerhalb von NMG eine weitere Konkretisierung stattfindet. Eine Hochschule plant, Kurse anzubieten, welche entlang des BNE-Kompetenzmodells *A Rounder Sense of Purpose* (Duurzame PABO 2018) für Lehrpersonen konzipiert wurde.

Auffallend ist, dass keine Hochschule berichtet, dass BNE auch explizit Teil der berufspraktischen Ausbildung darstellt.

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden, dass

- in der Regel nicht eigenständige Kurse zu Nachhaltigkeit angeboten werden (es sei denn als Kurse einer Universität, die auch anderen Fachdisziplinen offenstehen): NE wird im Rahmen von BNE thematisiert.

- BNE im Curriculum präsent ist, meistens obligatorisch (auch wenn nur als kurze Einführung innerhalb anderer Kurse), und dass der Vertiefungsgrad sehr von den Studiengängen abhängt – vor allem in grossen PHs.
- die Breite der möglichen Implementierung in gewissen PHs weit über die traditionelle Angliederung an NMG, Geographie oder Naturwissenschaftliche Fächer geht, in dem z.B. auch Querschnittszugänge wie Politische Bildung oder erziehungswissenschaftliche Module erwähnt wurden.
- Ausserschulisches Lernen, interdisziplinäres Lernen, Projektpädagogik, Partizipation mit Schülerinnen und Schülern oder Umgang mit kontroversen Fragen Zugänge sind, die zu einer BNE beitragen können und die in PHs präsent sind (vor allem die beiden Ersten).
- oft eine Verbindung von Bestehendem mit BNE gesehen wird, dass das aber innerhalb der betroffenen Module in der Regel nicht explizit gemacht wird.
- es einzig in kleineren PHs möglich scheint, BNE als Querschnittziel zu betrachten

In den Rückmeldungen als wünschenswert genannte Weiterentwicklungen

Aus zehn Hochschulen gingen Anliegen für die Weiterentwicklung ein. Sie betrafen verschiedene Bereiche, die auch den unterschiedlichen Stand der Verankerung spiegeln:

- a) Studiengänge
 - Fortführung und Verstetigung des aktuell Erreichten;
 - Schaffung eines eigenen BNE-Moduls mit darauf aufbauenden Vertiefungen
 - Definition von minimal obligatorischen Veranstaltungen im Rahmen einer BNE;
 - Verbindliche Verankerung ausserhalb von NMG (etwa in den Sprachen, Mathematik o.ä.)
 - Umsetzung in der berufspraktischen Ausbildung
 - Institutsübergreifende Veranstaltungen (Ringvorlesungen o.ä.)
 - Interdisziplinär angelegte Veranstaltungen
- b) Rahmenbedingungen
 - über die gesamte Ausbildung koordinierter Kompetenzaufbau
 - Erhöhung der Sichtbarkeit von BNE im Curriculum, indem etwa der Beitrag verschiedener Module zu BNE explizit gemacht wird
- c) Zusammenarbeit
 - Schaffung einer interdisziplinären AG BNE, welche die oben genannten Anliegen verfolgen kann und den gegenseitigen Austausch ermöglicht.
- d) Projekte initiieren: Nutzung des Angebots von [éducation21](#) «[Innovative Projekte an Pädagogischen Hochschulen für BNE](#)» oder von [U-Change](#) als Anreiz für die interne Weiterentwicklung.

Diskussion

Für die einzelnen PH's war es in dieser Massnahme eine besondere Herausforderung, einen verlässlichen Überblick über die Integration von BNE in die einzelnen Curricula zu kommunizieren. Dies war offensichtlich und logischerweise umso schwieriger, je grösser die Institution und je zahlreicher die Standorte waren. Dennoch gelang dies auch einigen grösseren Institutionen gut, was auch auf einen guten Grad der Umsetzung hinweist.

Die Rückmeldungen 2019 lassen keine Rückschlüsse aufgliedert in die 2011 identifizierten Kategorien mehr zu. Insgesamt weisen sie aber darauf hin, dass die meisten Hochschulen seither einen bedeutenden Schritt weitergekommen sind. BNE ist heute in der einen oder anderen Form Teil des Curriculums. In der Regel ist BNE als Bestandteil von NMG bzw. RZG oder NT-Modulen (und damit als Pflichtbestandteil der Ausbildung) oder in der Berufsbildung als Teil des ABU-Unterrichts ausgewiesen. Die Sekundarstufe scheint gegenüber der Eingangs- und Primarstufe aufgeholt zu haben. Hier wird heute von einigen PH's von einer expliziten Verankerung der BNE berichtet. Meist werden diese Zugänge in allen Studiengängen durch Angebote aus Querschnittsthemen (Ethik, Philosophieren mit Kindern) oder

des ausserschulischen Lernens erweitert. Interessant ist dabei, dass Umweltbildung oder Globales Lernen als Konzept nur noch selten erwähnt wird (was ja mit der Einführung von BNE auch explizit intendiert war). Inwieweit diese klassischen Zugänge nun gar nicht mehr verfolgt werden oder in der BNE aufgegangen sind, kann auf Grund dieser Umfrage nicht eingeschätzt werden. Klar ist aber, dass deren Inhalte und Zugänge für BNE nach wie vor relevant sind.

Rückmeldungen aus rund 1/3 der Hochschulen belegen glaubhaft, dass die Massnahme zu grossen Teilen umgesetzt ist. Rund zwei Drittel schätzen den Stand der Umsetzung etwas pessimistischer ein. Ein Quervergleich unter den eingegangenen Rückmeldungen zeigt allerdings, dass seit der Verabschiedung der Cohep-Empfehlungen 2013 auch in den meisten dieser Hochschulen weit mehr als nur bedeutende erste Schritte unternommen wurden. Klar ist aber auch, dass manchmal BNE noch eher oberflächlich angegangen wird, dass es wenig Koordination gibt zwischen den unterschiedlichen BNE-Beiträgen, dass damit die Zusammenhänge implizit bleiben und dadurch sehr wahrscheinlich den meisten Studierenden nicht bewusstwerden. Eine besondere Herausforderung stellt die Tatsache dar, dass in Ausnahmefällen 'nicht überall BNE in den Lehrveranstaltungen *drin* zu sein scheint, wo BNE *drauf* steht': So wird von neu konzipierten Lehrveranstaltungen berichtet, die vorgeben BNE zu adressieren. Nur ein internes Monitoring, das auf einem PH-Konzept der Hochschulleitung zu BNE basiert, wird solche Veranstaltungen identifizieren und auf BNE re-orientieren können.

Nächste Schritte

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

Im Sinne der Qualitätsentwicklung und einer allfällig bevorstehenden Akkreditierung ist es unabdingbar, dass jede Hochschule sich Rechenschaft darüber abgibt, wo die einzelne Studentin, der einzelne Student obligatorisch in BNE eingeführt wird. Auch angesichts der Tatsache, dass in allen drei sprachregionalen Lehrplänen der BNE ein bedeutender Stellenwert zukommt, scheint das zwingend zu sein. Jede PH sollte für sich deshalb ein Minimalziel definieren, mit dem alle Studierenden konfrontiert werden. Zusätzlich gelten als Anhaltspunkt weiterhin die Empfehlungen von 2013, dass

- a) sich die Studierenden zunächst in deklarativer Form in Konzepten und Begründungen einer BNE einarbeiten und sich eine Übersicht verschaffen, wo sie im Studienverlauf mit BNE in Berührung kommen,
- b) sie in der Folge Gelegenheit erhalten, in ausgewählten Lehrveranstaltungen BNE-Kompetenzen zu erwerben, wobei im Sinne eines didaktischen Doppeldeckers nicht nur allgemeine BNE-Kompetenzen adressiert werden sollen, sondern auch Gelegenheit geschaffen werden muss, dass Lehrpersonen-spezifische Kompetenzen (Lehmann, Künzli, und Bertschy 2017, RSP 2018) erworben und insbesondere auch BNE-spezifische didaktische Prinzipien kennengelernt werden können. In der Regel wird dies in Modulen der Fachdidaktiken umgesetzt werden, wichtig ist aber auch, dies in Beziehung zu erziehungswissenschaftlichen Aspekten zu setzen.
- c) gegen Ende der Ausbildung ein Ort ausgewiesen wird, wo die Studierenden Gelegenheit erhalten, das Gelernte zu verbinden und im Praxisfeld anzuwenden – Eine Lerngelegenheit, die eine Hochschule bereits heute durch einen begleiteten Portfolio-Prozess unterstützt.

Für die Orientierung im Studium ist zusätzlich eine Sichtbarmachung von Beiträgen der einzelnen Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaften zu BNE zu empfehlen: Dabei sollte (z.B. durch ein Portfolio Prozess) ausgedehnt werden, welche Kompetenzen in welchem Modul und wo im Studienverlauf erworben werden und wie diese Module zu einer BNE beitragen.

Aufgaben der AG swissuniversities

- *Konzeption und Weiterentwicklung von BNE-Grundlagen für Dozierende*
Da bei etwa einem Drittel der Hochschulen die Massnahme weitgehend umgesetzt ist und zwei Drittel noch mehr Handlungsbedarf sehen, ist davon auszugehen, dass die einen von den Erfahrungen der anderen profitieren könnten. Die Arbeitsgruppe schlägt deshalb vor, innerhalb der AG auf der Basis der 2013 publizierten didaktischen Grundlagen (BNE Konsortium der COHEP 2013) und weiteren Arbeiten (z.B. Lehmann et al 2017) die BNE-Grundlagen-Materialien weiter zu entwickeln als Anregung für Dozierende, die selber neu ins BNE-Feld einsteigen. In der Arbeitsgruppe wurde kontrovers diskutiert, ob das eher über eine Sammlung von Good Practice Beispielen oder via Weiterbildungsveranstaltungen (-> Massnahme 5) erreicht werden soll.
- *Diskussion möglicher Beiträge der Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaften zu BNE.*
Dieses Thema soll im Rahmen der weiteren Arbeit der Arbeitsgruppe wiederholt aufgegriffen werden.

4.4. Massnahme 4: BNE als Aufgabe von Forschung und Entwicklung an der PH (bezogen auf den Zeitraum seit ca. 2012).

Voici les principaux éléments qui ressortaient du rapport de 2011 :

A l'exception de cinq institutions, toutes ont fait état d'activités de recherche et de développement qui, d'une certaine manière, sont en relation avec l'EDD. Dix projets établissaient un partenariat avec au moins deux institutions. Dans ces projets, l'accent était mis, en particulier, sur l'élaboration de matériel pédagogique, le développement de bases théoriques et la recherche d'impact. Vingt-trois autres projets se déroulaient au sein d'une seule institution. Tous les établissements interrogés offraient déjà aux étudiants la possibilité de rédiger des travaux de diplôme, de master ou de bachelor sur des thèmes liés à l'EDD. Ces travaux ont été effectivement réalisés dans onze institutions. Un facteur important pour la réalisation de ces travaux est l'introduction précoce de l'EDD dans l'éducation.

Pour la présentation qui va suivre, nous avons convenu de ne pas distinguer les projets de recherche et les projets de développement. D'une part, parce qu'il nous paraît indispensable, dans le cadre des HEP, qui proposent des formations professionnalisantes, de ne pas établir de hiérarchie entre ces deux types de projets. Cela revient donc à dire que les projets de développement sont au moins aussi importants que les projets de recherche. D'autre part, parce que la plupart des projets de recherche contiennent un volet développement (ou inversement).

Umsetzung an den kleineren PH's

Sur les quatre institutions ayant répondu à l'enquête, trois estiment que la mesure est en partie réalisée et une n'a pas donné d'évaluation globale. Dans cette dernière institution, trois projets ont toutefois le potentiel de contribuer à une EDD : le premier porte sur l'eau, le second sur les migrations et le troisième sur l'interculturalité.

Dans les institutions où la mesure est en partie réalisée, on trouve deux fois des projets de recherche qui sont centrés explicitement sur l'EDD (alimentation durable, changement climatique dans le milieu alpin, énergies, mobilité, eau, apprentissage tout au long de la vie) et une fois des projets qui peuvent y contribuer (développement de logiciels).

Dans ces institutions, il n'existe généralement pas d'entité structurelle qui favorise et pilote la recherche en EDD. De même, aucune collaboration inter-institutionnelle officialisée n'a lieu autour de la recherche en EDD.

Umsetzung an den mittleren PH's

Sur six institutions ayant répondu à l'enquête, une estime que la mesure n'est pas réalisée, trois estiment que la mesure est en partie réalisée, une n'a pas réussi à trancher entre «en partie réalisée» et «largement réalisée», une estime qu'elle est en grande partie réalisée.

Dans l'institution où la mesure n'est pas réalisée, plusieurs projets de recherche offrent toutefois un potentiel de contributions à l'EDD : dans le domaine de la didactique de la géographie, dans le champ des difficultés et troubles d'apprentissages, en didactique de l'allemand, en didactique de la biologie, en didactique de l'économie et en didactique de l'histoire.

Dans quatre institutions, on trouve au moins un projet de recherche centré explicitement sur l'EDD : Outdoor Learning, changement climatique, énergie, eau, soleil, tourisme, enseignement de l'Anthropocène figurent parmi les objets de recherche.

En outre, toutes les institutions développent des activités de recherche qui ont le potentiel de contribuer à une EDD : celles-ci portent par exemple sur les compétences langagières ou sur une didactique disciplinaire spécifique.

Dans ces institutions, il n'existe généralement pas d'entité structurelle qui favorise et pilote la recherche en EDD. En revanche, il existe des collaborations inter-institutionnelles officialisées autour de la recherche dans quatre institutions sur six.

Umsetzung an den grossen PH's

Sur six institutions ayant répondu à l'enquête, trois estiment que la mesure est en partie réalisée, une estime qu'elle est en grande partie réalisée, une estime qu'elle est totalement réalisée et une n'a pas donné d'évaluation globale, alors même que cinq projets de recherche centrés sur l'EDD sont mentionnés (!).

Certains membres du GT EDD appartenant à ce groupe ont parfois eu de la difficulté à identifier tous les projets de recherche pertinents, compte tenu de la taille de leur institution.

Toutes les institutions proposent en effet plusieurs projets centrés sur l'EDD et de nombreux autres projets contribuent à une EDD.

Dans une institution toutefois, un pas en arrière a été effectué, car un gros projet centré sur l'EDD est arrivé à son terme et aucune suite n'a été envisagée.

Dans deux institutions, il existe une entité structurelle pour favoriser et piloter la recherche en EDD. Dans les autres institutions, la recherche se déroule dans le cadre des diverses unités ou sous l'égide de l'unité «Recherche et développement». Plusieurs collaborations inter-institutionnelles ont été officialisées dans ces institutions.

In den Rückmeldungen als wünschenswert genannte Weiterentwicklungen

Dans les développements souhaités par les représentants des institutions, on peut mentionner

- l'identification plus explicite des potentiels de contribution à l'EDD,
- plus de collaboration entre les chercheurs en didactique disciplinaire,
- la création de postes de professeurs en EDD,
- la définition de priorités au niveau de la recherche,
- plus de projets et de collaborations au niveau de la recherche en EDD,
- donc plus de ressources.

Diskussion

En résumé, on compte au printemps 2019 quarante-six projets de recherche mentionnés par les répondants. A cela, il faut ajouter les projets d'une institution qui n'ont pas été explicitement cités ("An der PH X laufen unzählige Forschungsprojekte, die Aspekte von BNE/NE in den Blick nehmen"). En comparant avec la situation de 2011, on peut donc dire que le nombre de projets, à l'échelle de la Suisse, a augmenté (même si un recul a été observé

dans une grande institution). Ce sont principalement les grandes et les moyennes institutions qui ont fait un pas important en avant. Les petites institutions peinent encore à s'engager dans la recherche, par manque de ressources. Il est à noter en outre que ces projets ne se réalisent plus majoritairement dans une seule institution, comme nous l'avions constaté en 2011.

Une autre avancée importante se manifeste par des travaux de doctorat, réalisés ou en cours (ce qui n'était pas le cas en 2011).

L'EDD est un enjeu pédagogique relativement récent et encore fortement en développement, ce qui implique que les besoins en matière de recherche sont élevés. Grâce à leur proximité avec la pratique, les HEP offrent les conditions idéales pour se profiler sur les questions de l'EDD aussi bien au niveau de l'école qu'au niveau de la formation initiale et continue des enseignant-e-s.

- Lors de la réorientation des unités de recherche, il s'agira de tenir compte de manière renforcée des priorités en lien avec l'EDD.
- Des travaux de Bachelor et de Master seront de plus en plus fréquemment proposés.
- Les coalitions pour la recherche et le développement allant au-delà de la HEP seront encouragées.
- La collaboration entre les différentes institutions de recherche, en particulier avec les universités et dans le cadre international sera renforcée. Des projets communs seront activement recherchés.

Nächste Schritte

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

- Dans le sens des recommandations de 2012 : Affirmer une volonté stratégique de développer la recherche en EDD, par exemple en créant une entité structurelle favorisant le pilotage de la recherche en EDD (par exemple un laboratoire)
- Créer des postes de professeurs et engager des doctorants
- Favoriser les collaborations inter-institutionnelles
- Expliciter les liens entre les projets actuels et l'EDD
- Réorienter les projets actuels, si cela a du sens pour l'institution, en y intégrant la dimension EDD (Attention toutefois à ne pas faire de l'EDD un alibi).

Aufgaben der AG swissuniversities

- S'assurer que les petites institutions ne restent pas au bord du chemin, par exemple en encourageant les collaborations.
- Donner des impulsions pour initier des projets de recherche ou des manifestations à l'échelle de la région ou du pays.
- Préconiser le rétablissement du financement de la recherche sur l'EDD au niveau national, comme ce fut le cas dans le programme précédent de l'U-Change " Développement durable et enseignement supérieur ".
- Favoriser le partage d'expériences au sein des séances du GT EDD.

4.5. Massnahme 5: BNE in der Weiterbildung

Der Bericht 2011 zur Bestandesaufnahme unterschied Weiterbildungen für Lehrpersonen sowie für Dozierende. Zu ersteren hielt er summarisch fest:

«In den Ergebnissen zur Weiterbildung wird das gemeinhin bekannte Phänomen der schlechten Akzeptanz von Angeboten zu diesem Thema klar bestätigt.» (Baumann, Bourqui, und Schneider 2011, 7) Und weiter: «Als wichtigste Hindernisse und Erfolgsfaktoren für diese Sachlage wurden folgende Faktoren ins Feld geführt: Es werden vor allem konkrete Anwendungen nachgefragt (4 Nennungen). Dem steht der erschwere Faktor gegenüber, dass es sich um ein schwieriges, abstraktes Thema handelt

(3 Nennungen). Darüber hinaus wurde die fehlende Verankerung im Lehrplan (2 Nennungen) als Hindernis angeführt. Ganz allgemein sind aber auch die erwachsenenbildnerischen Kompetenzen wesentlich für den Erfolg (2 Nennungen). (Baumann, Bourqui, und Schneider 2011, 47)

Eine systematische Weiterbildung von Dozierenden wurde 2011 an keiner PH gefunden, es wurde aber von einigen punktuellen Weiterbildungsveranstaltungen berichtet.

Kern der Massnahme 5 bildete folgende Empfehlung:

- a) «Für Dozierende und Praxislehrpersonen, die in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen tätig sind, sowie für Beratungspersonen werden im Bereich der BNE Weiterbildungen angeboten.»
- b) «Schulleiter, die Lehrpersonenteams und die einzelnen Lehrpersonen werden im Bereich der BNE weitergebildet.» (BNE Konsortium der COHEP 2012, 11f)

Auch in diesem Leistungsbereich ist gegenüber dem Stand 2011 eine Weiterentwicklung sichtbar:

Umsetzung an den kleineren PH's

Die Weiterbildung der Dozierenden wird hier zusammen mit der Weiterbildung gedacht, die für Lehrpersonen ausgeschrieben wird. Die Dozierenden stehen diese Kurse auch offen. Eine Weiterbildung scheint zudem als 'learning on the job' verstanden zu werden für diejenigen Dozierenden, welche die Kurse selber planen und durchführen. Die Netzwerkarbeit ist für diese Aufgabe von Bedeutung. Ressourcen sind explizit kaum ausgedeutet ausser teilweise im Rahmen des Mandats für die AG BNE.

Bei der Weiterbildung für Lehrpersonen gibt es verschiedene Ansätze:

- Schulinterne Weiterbildungsangebote – Oft als Teil der Einführung LP21.
- Thematisch ausgerichtete Kurse in den Themenfeldern Demokratie, Diversität, natürliche Ressourcen sowie Wirtschaft und Konsum
- Jährlicher wiederkehrender Praxistag BNE (In Kooperation mit é21)
- Ausstellung im Didaktischen Zentrum
- Eine PH erwähnt auch ein Angebot für Schulleitende und Ämter.

Dabei handelt es sich immer um freiwillige Hol-Kurse. Wie die Kurse nachgefragt werden, aus den Antworten nur in einem Fall ersichtlich.

Umsetzung an den mittleren PH's

Die Dozierenden haben die Möglichkeiten, Weiterbildungskurse (auch ausserhalb der eigenen PH) zu machen – bei den meisten als Teil der üblichen Weiterbildungskontingente. Eine PH unterstützt es auch explizit, wenn Konferenzen besucht oder ein CAS dazu gemacht wird.

Die Weiterbildungskurse für Lehrpersonen sind ähnlich gelagert wie bei den kleineren PH's. Wiederholt wird die Zusammenarbeit mit externen Anbietern (insbesondere: é21) erwähnt. Eine PH begleitet ein Schulhaus bei der Umsetzung eines schulinternen Projekts über ein ganzes Jahr lang. Explizite Kurse für Schulleitende gibt es kaum.

Umsetzung an den grossen PH's

Die Weiterbildung der Dozierenden ist hier über die reguläre Weiterbildungszeit geregelt, die Wahl der Inhalte ist aber frei gelassen. In einer Hochschule wird die Teilnahme an Forschungsprojekten als Weiterbildungsmöglichkeit erwähnt.

Bei der Weiterbildung der Lehrpersonen fallen diese Angebote auf:

- Grosse Weiterbildungstagung an der PH selber
- CAS Menschenrechtsbildung. Lancierung eines CAS NMG + Nachhaltigkeit ist in Diskussion.

- BNE-Weiterbildung als Teil der Angebote im Schulnetz 21 (früher: Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen)
- Für Schulen massgeschneiderte Kurse und Beratung durch ein Zentrum
- Teilnahme an einem Forschungsprojekt zu BNE (inklusive Erfahrungsaustausch) wird mit einem CP honoriert

Weiterbildungsmöglichkeiten für Schulleitungen werden auch an den grossen PH's kaum erwähnt.

In den Rückmeldungen als wünschenswert genannte Weiterentwicklungen

Allgemein werden für diese Massnahme weniger Wünsche genannt als bei der Ausbildung. In der Regel besteht an Orten, wo es entsprechende Angebote nicht gibt, der Wunsch, dass Kurse für Lehrpersonen ausgeschrieben werden. Eine Hochschule äussert den Wunsch nach einer besseren Koordination zwischen den Hochschulen, damit nicht alle gezwungen sind, eigene Weiterbildungen aufzubauen. Von einer Hochschule wird die Idee aufgebracht, ein Angebot im Bereich der Hochschuldidaktik zu lancieren. Zwei Hochschulen wünschen sich eine nähere Zusammenarbeit mit dem Kanton, um Weiterbildungskurse zu BNE zu fördern und weiterzuentwickeln.

Diskussion

Die Umsetzung dieser Massnahme wird sehr unterschiedlich eingeschätzt: 8, die 'teilweise umgesetzt' angekreuzt haben stehen 3 mit 'nicht' und 2 mit 'zu grossen Teilen' umgesetzt gegenüber.

Für die weitere Implementation der BNE in die Hochschule ist die *Weiterbildung der Dozierenden* zentral. An den PH's stehen Ressourcen im Rahmen der regulären Weiterbildung zur Verfügung. (Wenn dies nicht explizit erwähnt wurde, gehen wir davon aus, dass beim Ausfüllen des Fragebogens nur an Angebote gedacht wurde, die über diese allen zugestandene Zeit hinausgehen). Ob diese Zeit für die BNE eingesetzt wird, kann mit dieser Umfrage nicht beantwortet werden. Die Zurückhaltung der Antworten legt hier aber einen Handlungsbedarf nahe.

Weiterbildung, die über diese Sockelzeit hinausgeht und von den Hochschulen gefördert wird, findet nur selten Erwähnung. Die Angebote, welche Dozierende für ihre Weiterbildung wahrnehmen, wurde im Rahmen der Umfrage nicht explizit erhoben. Dennoch werden einige Möglichkeiten am Rande erwähnt: Meistens wird die Teilnahme an Konferenzen und (interne und externe) Netzwerkarbeit als Weiterbildung betrachtet, erwähnt wird auch die Möglichkeit, an Kurse für Lehrpersonen oder an Forschungsprojekte teilzunehmen, wenn es nicht einfach um «Learning by doing» geht. Interessanterweise werden auch an grösseren PHs kaum interne Weiterbildungen durchgeführt. Das Netzwerk der Dozierenden, das von éducation21 koordiniert wird, wird in den Rückmeldungen nirgends explizit genannt – im Gegensatz zur Teilnahme an der AG BNE.

Keine Erwähnung findet die weniger formalisierte Weiterbildung. Untersuchungen zeigen, dass dieser Anteil dank den neuen Medien immer mehr zum Tragen kommt, dass diese Bildungsleistungen aber bisher kaum ausgewiesen und anerkannt werden. Inwiefern dieser Weg auch für die BNE relevant ist, müsste Gegenstand weiterer Auseinandersetzungen innerhalb der AG BNE darstellen.

Die meisten PH's haben Wege gefunden, *Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen* in ihrem Einzugsbereich anzubieten. Generell ist an zahlreichen Orten das Bedürfnis nach Weiterbildung in Zusammenhang mit der Einführung der sprachregionalen Lehrpläne (insbesondere beim Lehrplan 21) auszumachen. Kurse, die gut nachgefragt werden, kombinieren BNE mit weiteren Elementen (Ausserschulische Lernorte, Demokratie, Lehrplan-relevante Fächer wie die Formation Générale). Etliche Kolleg*innen wünschten sich allerdings, dass noch mehr Kurse stattfinden würden. Das Problem stellt sich dabei aber, dass Kurse, die ausge-

geschrieben werden, oft nicht zustande kommen. Eine Lösung könnten neue Weiterbildungsformate sein, die sich im Bereich Digitalisierung zu etablieren scheinen: Peer-to-Peer-Learning, CoffeCup Learning, Holangebote, Webinare u.a. online Formate, usw. – kürzere, flexiblere, bedarfsgerechtere Formate, die viel Austausch erlauben.

Um die Teilnahme zu fördern, kristallisieren sich unterschiedliche Traditionen heraus: An einigen Standorten wird darauf gesetzt, dass die Schulleitung und die Schulaufsicht dazu aufordern. An anderen Orten scheint die massgeschneiderte, schulinterne Verankerung von Kursen ein vielversprechender Weg zu sein.

Bei den Schulleitenden gibt es vereinzelte Kurse im Rahmen der Lehrpläneinführung. Darüber hinaus gibt es keine Angebote, die längerfristig verankert sind.

Die zurückhaltende Bewertung der Umsetzung der Massnahme dürfte auch mit der Tatsache zu tun haben, dass die Nachfrage nach ausgeschriebenen Kursen weniger hoch ist als aus Sicht der BNE-Expert*innen der jeweiligen PH's erwünscht. Einerseits ist die als Zeichen zu werten, dass BNE doch noch zu wenig an der Basis angekommen ist. Ein weiterer Grund dürfte aber auch sein, dass es an falschen Angeboten liegt. Insgesamt tut sich hier aber eine Frage auf, die für die Weiterbildung generell zu beantworten ist: Welche Aufgabe kommt den Hochschulen zu bei der Förderung von Weiterbildungen, wenn die Notwendigkeit zwar ausgewiesen ist, im Alltag von den Lehrpersonen und Schulleitenden aber andere Angebote nachgefragt werden. Falls ein offensives Vorgehen angestrebt wird, müssten alternative Angebote zu den üblichen Kursen geschrieben werden – seien es neue Formate, welche dank der Digitalisierung möglich werden oder massgeschneiderte schulinterne Kurse, Praxistage, in grössere Ausbildungseinheiten eingebettete Kurse oder Kurse, die zu einem Ausbildungsabschluss führen – Angebote, die allerdings von einzelnen Dozierenden allein nicht gestemmt werden können. Sie müssen deshalb in Kooperation mit anderen Hochschulen oder BNE-Netzwerken initiiert werden, wenn nicht existierende Angebote im nationalen oder internationalen Umfeld aufgegriffen werden können.

Auf nationaler Ebene wurde das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGF) in [Schulnetz 21 – Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen](#) überführt. Eine Bewegung, die auch von den regionalen Netzwerken nachvollzogen wird. Es ist zu erwarten, dass von diesen Netzwerken Impulse für die Weiterbildung von Lehrkräften auch im Bereich der BNE ausgehen wird.

Nächste Schritte

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

- *Verbindlichkeit der Weiterbildung von Dozierenden*
Auf Ebene der Dozierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden muss angeregt werden, dass die Weiterbildung tatsächlich auch in BNE investiert wird. Dies wird dann erfolgen, wenn man sich von einer Weiterqualifikation auch eine Weiterentwicklung versprechen kann. Verbindliche Sicherheiten insbesondere bei der Konzeption der Lehre sind dafür eine Voraussetzung, welche die Hochschulleitung sicherstellen kann.
- In grösseren PHs könnte der Aufbau einer internen Weiterbildung ins Auge gefasst werden, bei kleineren müssten regionale Angebote geprüft werden.
- *Zustandekommen von Kursen in der Verantwortung der PH's?*
Innerhalb der Schulleitung muss geklärt werden, inwiefern Einfluss genommen werden kann und soll auf die als unbefriedigend wahrgenommene Situation bei der Durchführung von Weiterbildungsangeboten für das Schulfeld.

Aufgaben der AG swissuniversities

- Wie die Weiterbildung an den einzelnen Hochschulen weiterverfolgt werden kann, muss ein Schwerpunktthema der Arbeit innerhalb der AG BNE bleiben. Dabei soll im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen auch dem Wunsch Raum gegeben

werden, inhaltlich an der Weiterentwicklung des BNE-Diskurses zu arbeiten und damit die AG vermehrt auch als Ort der Weiterbildung für die Teilnehmenden selber zu verstehen.

- *Kurs Hochschuldidaktik BNE*
In Deutschland findet zurzeit mit [Hoch-N](#) (KNU o.J.) eine von der Unesco geförderte Weiterbildungsoffensive für Dozierende statt, die auch gut nachgefragt wird. Ein Kurs im Umfang eines CAS, oder als leichtere Variante einer Summerschool, mit modularem Charakter, der oder die Hochschuldidaktik mit BNE verknüpft und sich an jüngere Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende richtet oder sonst Interessierte, müsste aus dieser Perspektive Chancen auf ein Zustandekommen haben, wenn er hochschulintern aktiv getragen und beworben würde. Die AG BNE schlägt deshalb vor, einen entsprechenden Kurs anzuregen und die Umsetzung zu begleiten. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Finanzierung vorgängig geklärt wird.
- *Kooperation mit Kommission Weiterbildung von swissuniversities*
Insgesamt wird die Situation bezüglich der Kurse für Lehrpersonen und Schulleitende als eher unbefriedigend wahrgenommen. Wichtig ist da zunächst die Klärung, wieweit die PH's überhaupt Verantwortung für das Zustandekommen von Weiterbildung der amtierenden Lehrkräfte übernehmen müssen oder ob sie sich als reine Dienstleister verstehen sollen. Eine Klärung mit allfälliger Positionierung gemeinsam mit der Kommission für Weiterbildung von swissuniversities ist hier anzustreben um daraus gegebenenfalls weitere Massnahmen zu entwickeln.

4.6. Massnahme 6: BNE als Aufgabe der Studierenden von PHs

Le rapport de 2011 ne mentionnait que peu les étudiants. Ces derniers avaient parfois certes une voix consultative dans les institutions, mais ils étaient relativement peu impliqués dans le cadre du DD ou de l'EDD.

Ainsi, il a été convenu qu'à travers un engagement personnel dans le domaine de l'EDD, les étudiant-e-s feraient l'expérience de la participation citoyenne et sociale. En outre, l'engagement des étudiant-e-s donnerait une impulsion à un potentiel d'innovation pour le développement de l'EDD. Il en serait tenu compte de la manière suivante :

- Les initiatives des étudiant-e-s dont les objectifs de renforcement de l'EDD sont déclarés, seront explicitement encouragées, soutenues par l'institution et sanctionnées par des crédits ECTS.
- Des formes participatives d'apprentissage et d'enseignement sont encouragées et les étudiant-e-s sont intégrés dans le développement et la mise en œuvre de contenus d'enseignement sur l'EDD.

Umsetzung an den kleineren PH's

Dans les petites institutions, qui ne proposent généralement qu'un programme de Bachelor, les étudiants ne restent que trois ans en formation, de sorte qu'ils peinent à s'investir dans des groupes de travail ou dans des projets relatifs à l'EDD.

Dans une institution, les étudiants sont représentés par un délégué dans le groupe «Durabilité et égalité des chances», dans deux institutions, il existe des groupes d'étudiants qui préparent la semaine de la durabilité ou une journée de la durabilité, ce qui fait dire à un répondant que la mesure est en grande partie réalisée.

Dans la dernière institution, il n'y a pas de groupe d'étudiants officialisé qui s'engage pour l'EDD.

Précisons toutefois que dans toutes les institutions les étudiants ont la possibilité de réaliser un travail de Bachelor en lien avec l'EDD.

Umsetzung an den mittleren PH's

Dans les six institutions de taille moyenne, les répondants estiment que la mesure est en partie réalisée. Il n'existe généralement pas de groupe d'étudiants qui réfléchit spécifiquement à l'EDD. En effet, les étudiants interviennent soit dans un groupe de travail sur le développement durable, soit forment une association ou un conseil qui peut donner ponctuellement des impulsions pour prendre en compte la durabilité dans l'institution.

Les étudiants ont la possibilité d'obtenir des crédits dans le domaine de l'EDD en choisissant un cours facultatif (deux institutions), en proposant un projet (une institution) ou en réalisant un travail de Bachelor ou de Master (six institutions).

Umsetzung an den grossen PH's

Dans les grosses institutions, la mesure n'est pas réalisée dans un seul cas. Dans deux cas, elle est en partie réalisée et dans trois cas, elle est en grande partie réalisée.

Le répondant qui estime que la mesure n'est pas réalisée mentionne la brièveté du temps de formation ainsi que la richesse du programme d'étude (lequel ne laisserait que peu de marge d'initiative aux étudiants).

Dans les autres institutions, les étudiants organisent la semaine de la durabilité ou forment des groupes de projets centrés sur l'EDD. Des ressources sont attribuées pour la semaine de la durabilité. Par ailleurs, quelques ressources sont attribuées pour rembourser les frais matériels (par exemple pour l'entretien d'un jardin) ou les frais de participation à des séances. Dans un cas, ils peuvent obtenir des «crédits libres», en lien avec leurs projets. Tous les étudiants ont par ailleurs la possibilité de réaliser un travail de Bachelor ou de Master dans le domaine de l'EDD.

Notons enfin que deux institutions participent à des projets soutenus par le programme [U Change](#).

In den Rückmeldungen als wünschenswert genannte Weiterentwicklungen

De nouvelles thèses de doctorat dans le champ de l'EDD sont en préparation (sous la direction des Universités partenaires).

En ce qui concerne les souhaits des répondants, on peut mentionner les points suivants:

- Mieux faire connaître le programme U Change.
- La participation au programme Green Office (www.greenofficemovement.org/)
- Mieux reconnaître le travail fourni par les étudiants (notamment par l'attribution de crédits ECTS).
- Créer un groupe d'étudiants qui réfléchissent à la place de l'EDD dans la formation
- Faire en sorte que les étudiants puissent davantage s'impliquer dans cette thématique au sein de l'institution
- Offrir aux étudiants la possibilité de participer à des travaux inter-transdisciplinaires intégrant l'EDD
- Intégrer les étudiants dans les réflexions portant sur le pilotage de l'institution (mesure 2)

Diskussion

L'analyse des réponses au questionnaire met en évidence le fait que les étudiants s'investissent de plus en plus sur les questions de durabilité, que ce soit dans le cadre de la formation ou dans leur propre enseignement. Deux facteurs peuvent expliquer ce fait : le lancement de la semaine suisse de la durabilité et le programme U Change, des académies suisses des sciences.

Nous constatons que les initiatives d'étudiants sont nombreuses, y compris dans les petites institutions. Malheureusement, ces initiatives ne sont pas encore reconnues à leur juste valeur, notamment avec l'attribution de crédits.

Relevons en outre que seuls deux projets réalisés dans des grandes institutions sont, pour l'instant, financés par U Change. Cela pourrait s'expliquer par le fait que, dans de telles institutions, la promotion et l'accompagnement de tels projets sont particulièrement soignés. Il serait donc nécessaire d'attribuer plus de ressources aux petites institutions pour qu'elles puissent faire ce même travail (par exemple en engageant un collaborateur scientifique supplémentaire qui peut faire office de personne responsable).

Nächste Schritte

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

- Créer, dans chaque institution, un groupe d'étudiants qui réfléchit au DD et à l'EDD, soit de façon autonome, soit de manière intégrée dans un autre groupe de la HEP. Intégrer leurs idées dans les plans d'études et dans le pilotage de l'institution. Le modèle du "Green Office" pourrait à ce titre être une suggestion.
- Attribuer les ressources (crédits, temps de travail pour formateurs, personne de contact) nécessaires pour la promotion et le suivi des projets d'étudiants dans le domaine de l'EDD.

Aufgaben der AG swissuniversities

- Recenser les projets réalisés dans les différentes institutions
- Encourager le partage d'expériences entre les petites institutions, les institutions de taille moyenne et les grosses institutions
- Participation active au conseil d'administration dans le but de s'assurer que les conditions-cadres du programme qui lui succédera favorisent les soumissions des PH.
- Coopération avec la Fédération suisse d'organisation étudiante pour un développement durable (FDD) pour que la semaine de la Durabilité puisse continuer à être organisée.

4.7. Massnahme 7: Projekt «NE im Management des Betriebs der Pädagogischen Hochschulen»

L'implémentation de cette mesure ne semble pas influencée par la taille des HEP. 6 d'entre elles estiment que la mesure est en grande partie réalisée, 3 que la mesure est en partie réalisée, 3 qu'elle n'est pas mise en œuvre, et le reste qu'il n'est pas possible de se prononcer, notamment dans le cadre d'une affiliation à une université. Dans le premier groupe de HEP, des mesures relatives à la logistique et aux infrastructures (repas végétariens à la cantine, recyclage du papier, abris vélo, économies d'énergie, construction Minergie pour les bâtiments récents, etc...) se combinent à des mesures relatives à la gestion des ressources humaines et de la santé au travail d'autre part (égalité des chances, intégration de la diversité, crèche à disposition, organes pouvant soutenir les employés en cas de soucis, etc...). Des aspects écologiques se combinent parfois à des aspects économiques, comme dans le cas de l'économie d'énergie. 4 HEP disent avoir effectué un état-des-lieux servant de base à l'identification de mesures dans le domaine logistique et infrastructure, ou sont en train de le faire, d'autres s'orientent à un concept existant (p.ex. Konzept Umweltmanagement), alors qu'une HEP a fait certifier la gestion des alentours de ses bâtiments par un organisme externe. Une minorité de HEP évoque l'existence d'outils de monitoring pour les dimensions liées aux ressources humaines, ou aux mesures d'économie d'énergie. Certaines HEP bénéficient d'un groupe ad hoc (p.ex. AG Energie ou Umweltkommission), et/ou de groupes abordant plutôt des dimensions sociales (p.ex. AG social corporate responsibility). Il est intéressant de constater que les mesures de ressources humaines évoquées pourraient également exister dans une institution qui ne s'oriente pas au DD, et que la question d'une gouvernance participative est peu ressortie. Un lien avec la mesure 2 et aux groupes de travail relatifs a été régulièrement fait, la plupart des réponses en lien avec cette mesure étant restées très succinctes.

Wünschenswerte Weiterentwicklungen

Peu de souhaits ont été exprimés à ce niveau, mais certaines HEP évoquent la nécessité d'identifier les besoins et d'implémenter des mesures de façon systématique et suivie, ou aimeraient aller plus loin dans les mesures entreprises. Une HEP souhaite une orientation de toute l'institution au DD, ce qui impliquerait un pilotage participatif et une visibilité des résultats, ceci dans le but de servir d'exemple et d'inciter les étudiant-e-s à encourager une démarche similaire dans leurs futures écoles.

Diskussion

En 2011, peu de mesures semblaient avoir été entreprises au niveau de la logistique et des infrastructures, et d'éventuelles mesures au niveau des ressources humaine ne figurent pas dans le rapport. Quelques groupes de travail évoqués alors se retrouvent, d'autres semblent avoir disparu ou sont en suspens. Notons que la plupart des groupes de travail actuel ont été évoqués plutôt dans la mesure 2, et sont récents car liés au processus d'accréditation. Une comparaison plus détaillée est donc difficile, dans la mesure où la saisie des résultats ne se basait pas sur une démarche similaire. Dans l'ensemble, il semblerait néanmoins qu'il y ait eu une évolution positive du moins au niveau logistique et infrastructure ces dernières années dans la plupart des HEP.

Nächste Schritte

De manière générale, il semble essentiel de mieux lier cette mesure avec les autres, et en particulier la mesure II, car elle peut être considérée comme une mesure fédérant divers aspects de l'intégration de l'EDD et du DD au sein des HEP. Elle constitue un tout, dans le sens d'une "whole school approach", dont les mesures précédentes font partie, et auxquelles s'ajoutent les aspects de gouvernance, de gestion du personnel et de gestion de l'institution au niveau des infrastructures et de la logistique. L'idée est de considérer la HEP comme institution apprenante, et d'assurer un minimum de cohérence entre ce qui est enseigné dans le cadre d'une EDD et le fonctionnement de l'institution qui dispense ces cours. Il en va de la crédibilité de l'institution et de la formation en EDD dispensée, qui se verrait renforcée si les résultats de cette mesure 7 devenaient tangibles et visibles.

Aufgaben innerhalb der einzelnen PH's

Les éléments suivants pourraient contribuer à une meilleure implémentation au sein des HEP, en gardant explicitement à l'esprit l'articulation entre DD et EDD :

- Etat-des lieux pour identifier les besoins, définition de mesures correspondantes, implémentation et suivi, là où cela n'est pas encore le cas.
- Ne pas se limiter à des mesures au niveau de la logistique et des infrastructures, mais favoriser une approche globale qui inclut les mesures précédentes et des éléments liés à la gestion des ressources humaines et du pilotage participatif de l'institution (employé-e-s mais aussi étudiant-e-s), en gardant à l'esprit l'idée de DD.
- Définir des organes responsables pour gérer le processus, assurer le monitoring des mesures identifiées, dans l'idée de favoriser les synergies entre elles.
- Développer et implémenter un outil de monitoring correspondant (indicateurs).

Aufgaben der AG swissuniversities

Au niveau du GT EDD, il s'agira d'ouvrir la discussion sur ce que peut pouvoir dire une « whole school approach » pour les HEP, et de réfléchir en commun aux possibles, notamment en termes de gouvernance, afin de favoriser cette approche holistique qui peut servir de source d'inspiration pour les étudiant-e-s. Dans le même ordre d'idée, une réflexion commune au sujet de l'élaboration d'un outil de monitoring tel que déjà évoqué dans la mesure II serait importante. Reste à clarifier si les formateurs/trices qui participent au GT EDD, spécialisées dans la formation des enseignant-e-s, sont les bonnes personnes pour cela.

5. Schlussfolgerungen

Zusammenfassung zum Stand der Umsetzung der Massnahmen

Abschliessend können bestimmte allgemeine Erkenntnisse zu sämtlichen Massnahmen festgehalten werden. Der Prozess der Akkreditierung der PH's, die Tatsache, dass BNE in die regionalen Lehrpläne aufgenommen wurde und die Einführung einer an den SDG ausgerichteten Agenda 2030 auf internationaler Ebene haben zu einer Stärkung von BNE an den PH's beigetragen. Dies sowohl dahingehend, dass sie als Aufgabe der Institution wahrgenommen wird, als auch dass BNE in die Ausbildung und – in allerdings geringerem Ausmass – in die Forschung integriert wird. In letzter Zeit wurden an den meisten PH's Arbeitsgruppen im Bereich NE und BNE eingeführt und eine Evaluierung der Bedürfnisse und Möglichkeiten sowie die Identifizierung von Monitoringinstrumenten ist angelaufen. Trotz dieser positiven Entwicklung, die leider nicht an ganz allen PH's stattfindet, besteht ein Konsens darüber, dass der Schwung aufrechterhalten und BNE besser in der Ausbildung verankert werden muss, um mehr zu erreichen als eine BNE-Einführung und eine mögliche Vertiefung in nur einigen begrenzten Studienbereichen. Diese Frage stellt sich auch in der Weiterbildung, wo sich das bestehende Angebot für Praxislehrkräfte bisher auf kurze Formate konzentriert (z.B. als Teil einer breiteren Weiterbildung oder fokussiert auf einen BNE-Tag). Bei längeren Formaten kann dagegen das Zustandekommen zu einer Herausforderung werden. In der Forschung zeugen die steigende Anzahl laufender Projekte und die Entstehung von Doktorarbeiten von einer gewissen Dynamik, auch wenn diese angesichts der allgemeinen Forschungstätigkeit der PH's marginal bleibt und an kleinen PH's, die nicht über die nötigen Kapazitäten verfügen, weniger zum Tragen kommt. Ein stärkerer Schwerpunkt auf BNE-Forschung, bessere Kooperationen innerhalb und zwischen den PH's sowie mehr Lobbying für die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel könnten angestrebt werden. Die aktive Teilnahme von Studierenden in BNE-Projekten hat ebenfalls zugenommen, insbesondere dank des U-Change Programms und der Nachhaltigkeitswochen. Die Angebote werden aber an den PH's insgesamt von den Studierenden noch zu selten angenommen und PH-seitig zu wenig begleitet, was verbessert werden müsste. Selbst wenn im PH-Management einige Schritte im Bereich Nachhaltigkeit unternommen wurden, scheint der Weg hin zu einem «whole school approach» noch weit zu sein – ein Zugang, der an den PH's bisher kaum diskutiert wurde. Auf dieser gemeinsamen Basis sollte jede PH über weitere Entwicklungsschritte an der eigenen Institution nachdenken, wobei sie sich auf die Ideen und Praktiken anderer PHs, auf ihre eigene Erfahrung und die Ansätze aus dem vorliegenden Bericht abstützen kann.

Nächste Schritte auf der Ebene der AG BNE

Die AG BNE schlägt ihrerseits folgende Arbeitsschwerpunkte vor:

- *Weiterführung der Netzwerkarbeit und des Lobbyings mit einer strategischen Dimension:* Um eine gute Verankerung in der Schweizer Bildungslandschaft zu garantieren und zu günstigen Rahmenbedingungen für die PH's beizutragen, will die AG BNE ihre derzeitige Netzwerkarbeit (éducation21, U-Change, Bildungscoalition ...) fortführen, wobei das Gespräch mit der Kommission Weiterbildung von swissuniversities (Massnahme 5) sowie mit den Organen für die Forschungsfinanzierung (Massnahme 4) gesucht werden soll.
- *Weiterentwicklung der AG BNE hin zu einer Lerngemeinschaft:* Förderung eines gemeinsamen Bildungsprozesses innerhalb der AG BNE für ein Zirkulieren der vorhandenen Expertise und deren gemeinsame Weiterentwicklung. Ein Teil der Arbeit kann im Rahmen der normalen Sitzungen geleistet werden, welche jedoch für eine Vertiefung der wichtigen Punkte nicht ausreichen.
 - Es bedarf zusätzlicher Ressourcen für die Organisation von Treffen unter Einbezug externer Expert*innen und die Schaffung von Unterarbeitsgruppen, welche die laufenden Überlegungen vor und nach diesen Treffen weiterverfolgen. Folgende Themen sollten prioritär behandelt werden:

- Möglichkeiten einer besseren Einbindung der BNE in die Aus- und Weiterbildung (Massnahmen 3 und 5); dies kann insbesondere durch aufbauende Schritte von einer Einführung bis hin zu einer Umsetzung im Praktikum erfolgen sowie durch ein expliziteres Zusammenspiel zwischen Ausbildungsmodulen, z.B. in Erziehungswissenschaften, und BNE.
- Identifizierung neu entstehender Forschungsfelder, welche die Diskussionen und Praktiken im Bereich BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vorantreiben können, und Überlegungen über eine Arbeitsaufteilung, welche die kleinen PH's miteinbezieht.
- Erarbeitung eines Monitoringinstruments für Massnahme 2 mit einer klar an BNE orientierten Komponente (welche die anderen Massnahmen einschliesst), wobei Lösungsansätze für Massnahme 7 miteinbezogen werden sollten.
- *Konzeption von Weiterbildungsformaten für Dozierende*: Verbesserung der BNE-Kompetenzen der PH-Dozierenden zur Erhöhung der kritischen Masse an beteiligten Personen (insbesondere junge Dozierende), Verbesserung ihrer Professionalität und damit Förderung von Synergien mit interessierten, aber kaum in BNE ausgebildeten Personen. Dabei können verschiedene Formate in Betracht gezogen werden, wobei alle einen Einsatz erfordern, der den Rahmen des AG-BNE-Mandats sprengt.
 - Es bedarf zusätzlicher Ressourcen für die Entwicklung folgender Elemente innerhalb der AG BNE:
 - ein oder mehrere Weiterbildungsformate vom Typ eines CAS BNE für alle Dozierenden der Schweizer PH's, welche auch Lehrkräften offensteht. Eine schlankere Variante in Form einer Summer School, die weniger Credits ergibt, aber leichter umzusetzen ist und sich auf höchstens eine Woche konzentriert, wäre ebenfalls denkbar;
 - eine Coaching-Partnerschaft zwischen Mitgliedern der AG BNE und Dozierenden, die sich weiterbilden möchten;
 - Zusammenstellung einer BNE-Toolbox für Dozierende mit Lehrmitteln, die auf Grundlage der Erfahrungen an den PH's und insbesondere in der AG BNE erarbeitet werden.

Die AG BNE übernimmt dabei die Koordination und Bereitstellung der Expertise ihrer Mitglieder. Zudem können Verbindungen zu den Entwicklungen in anderen Ländern in diesem Bereich angestellt werden (wie z. B. HochN in Deutschland). Auf alle Fälle ist es unabdingbar, dass swissuniversities diese Elemente als Beitrag zur Umsetzung der Strategie 17-20 betrachtet und das geplante Weiterbildungsangebot fördert.

Angesichts der vorgesehenen/erwünschten Entwicklungen ist es grundlegend, dass jede PH die Teilnahme ihrer/ihrer Delegierten an der AG BNE explizit in ihr/sein Pflichtenheft aufnimmt, damit sie/er sich an den laufenden Arbeiten beteiligen und davon profitieren kann.

6. Références bibliographiques mentionnés par les interlocuteurs

La liste ci-dessous résulte de la consultation des membres du GT dans le cadre de leur travail en EDD.

6.1. Références DD mentionnées par les HEP

- Boulding, Kenneth Ewart. 1966. «The Economics of the Coming Spaceship Earth.» In *Environmental Quality in a Growing Economy*, hrsg. v. H Jarrett, 3-14. Baltimore, MD: Resources for the Future/Johns Hopkins University Press.
- Club of Rome, und Donella H. Meadows. 1972. *The limits to growth. A report for the Club of Rome's project on the predicament of mankind*. New York.
- Lovelock, James E. 1979. *Gaia a new look at life on earth*. Oxford a.o.: Oxford University Press.

United Nation World Commission on Environment and Development. 1987. *Our common future*. Oxford: Oxford University Press.

6.2. Références EDD mentionnées par les HEP

- Audigier, François. 2011. L'éducation en vue du développement durable : sciences sociales et élèves en débats. Vol. 130, Cahiers de la Section des sciences de l'éducation. Pratiques et théorie. Genève: Université de Genève.
- Baumann, Stefan, François Bourqui, und Anita Schneider. (2011). Intégration de l'éducation au développement durable (EDD) dans la formation des enseignantes et enseignants en Suisse. Etat des lieux. Zürich/Fribourg: Consortium EDD de la Cohep. Zugriff 4.7.2019. <https://www.education21.ch/fr/ressources-didactiques-formation>.
- D-EDK. 2016. «Lehrplan 21. Von der D-EDK Plenarversammlung am 31.10.2014 zur Einführung in den Kantonen freigegebene Vorlage. Bereinigte Fassung.» In, ed Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz. Luzern: Geschäftsstelle D-EDK. www.lehrplan21.ch (Zugriff 15.3.2019).
- éducation21. 2016a. «Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Ein Verständnis von BNE und ein Beitrag zum Diskurs.» In. Bern: éducation21. <https://www.education21.ch/de/bne-verstaendnis> (Zugriff 15.3.2019).
- éducation21. 2016b. «L'Education en vue d'un Développement Durable. Une compréhension éducation21 de l'EDD et une contribution à la discussion/au débat.» In. <https://www.education21.ch/fr/comprehension-edd> (Zugriff 15.3.2019).
- éducation21. 2018. «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schule und Unterricht. Informationen und Links für Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule.» In. Bern: éducation21. https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/BNE_Einfuehrung_DE_DEF.pdf (Zugriff 4.7.2019).
- ESD Expert Net. n.d. «ESD Expert Net – Dialog und Austausch im globalen Netzwerk.» Engagement Global. Schulische Bildung, Zugriff 4.7.2019. <http://www.esd-expert.net/startseite.html>.
- Kyburz-Graber, Regula. 2010. *Handeln statt hoffen Materialien zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung für die Sekundarstufe 1, Spektrum Schule*. Zug: Klett und Balmer.
- Mayer, Michela , und Johannes Tschapka, eds. 2008. *Impliquer les jeunes dans le développement durable. Apprendre et enseigner le développement durable dans l'enseignement secondaire*. Lisbonne: Initiatives d'Education à l'Environnement (Environment and School Initiatives ENSI).
- Muheim, Verena. 2014. *Querblicke Grundlagenband: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Vertiefen, Querblicke*. Herzogenbuchsee: Ingold. Text.
- Pache, Alain, und Pierre-Philippe Bugnard. *Education en vue du développement durable, école et formation des enseignants : enjeux, stratégies et pistes, Formation et pratiques d'enseignement en questions*.
- Rektorat PH Bern. (2019). Konzept Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Teil 2: Diskussionsgrundlage BNE-Verständnis Bern: PH Bern.
- Schneider, Anita, Brigitte Bollmann, Stefan Baumann, Adina Bajatu, Corin Bieri, und Kai Felkendorf. 2018. «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).» In. Zürich: PH Zürich. tiny.phzh.ch/faltblatt-BNE.
- Tilbury, Daniella. 2011. «Education for sustainable development: an expert review of processes and learning.» In. Paris: UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pt0000191442> (Zugriff 4.7.2019).
- UNESCO. s.d. «Qu'est ce que l'éducation au développement durable?», Zugriff 4.7.2019. <https://fr.unesco.org/themes/education-au-developpement-durable/comprendre-edd>.
- Wilhelm, Markus, Katharina Kalcsics, Karin Fuchs, Marianne Landtwing Blaser, und Armin Rempfler. 2017. *Lernwelten Natur - Mensch - Gesellschaft Weiterbildung: Grundlagen und Planungsbeispiele Praxisbuch*. 1. Auflage. Bern: Schulverlag plus. Text.

7. Im vorliegenden Bericht zitierte Literatur

- Audigier, François. 2011. L'éducation en vue du développement durable : sciences sociales et élèves en débats. Vol. 130, Cahiers de la Section des sciences de l'éducation. Pratiques et théorie. Genève: Université de Genève.
- Baumann, Stefan, François Bourqui, und Anita Schneider. 2011. «Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Schweiz. Bestandesaufnahme ». Cohep, Last Modified 7.4.2011. http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/campus/cohep/111020_d_Bericht_Bestandesaufnahme.pdf.
- BNE Konsortium der COHEP. 2012. «Massnahmen zur Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Empfehlungen zuhanden der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP).». Cohep, Last Modified 15.11.2012. <https://www.swissuniversities.ch/de/publikationen/publikationen-cohep-bis-2014/empfehlungen/>.
- BNE Konsortium der COHEP. 2013. «Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.». éducation 21, Last Modified 13.5.2019. <https://www.education21.ch/de/didaktische-ressourcen-lehrerbildung>.
- D-EDK. 2016. «Lehrplan 21. Von der D-EDK Plenarversammlung am 31.10.2014 zur Einführung in den Kantonen freigegebene Vorlage. Bereinigte Fassung.» In, ed Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz. Luzern: Geschäftsstelle D-EDK. www.lehrplan21.ch (Zugriff 15.3.2019).
- Duurzame PABO. 2018. «A Rounder Sense of Purpose (RSP) framework of competences » [Webpage]. Duurzame Pabo, Zugriff 1.11.2018. https://www.aroundersenseofpurpose.eu/uk/model_table.
- KNU, Kompetenzzentrum Nachhaltige Entwicklung der Universität Hamburg. o.J. «Hoch-N, Nachhaltigkeit an Hochschulen. Entwickeln, vernetzen, berichten.», Zugriff 13.5.2019. www.hochn.uni-hamburg.de.
- Lehmann, Meret, Christine Künzli, und Franziska Bertschy. 2017. «Professionelle Handlungskompetenz von Lehrpersonen für die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von BNE Unterrichtsangeboten in Kindergarten und Primarschule.» In. Bern: éducation21. <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/didaktische-ressourcen> (Zugriff 1.11.2018).
- Muheim, Verena. 2014. Querblicke Grundlagenband: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Vertiefen, Querblicke. Herzogenbuchsee: Ingold. Text.
- Pache, Alain, Daniel Curnier, Etienne Honoré, und Philippe Hertig. 2016. «Penser l'avenir de manière créative: un enjeu central de l'éducation en vue du développement durable.» Revue Française de Pédagogie 197: 51-62. doi: DOI : 10.4000/rfp.5152.
- RSP. 2018. «RSP framework of competences » [Webpage]. Duurzame Pabo, Zugriff 1.11.2018. https://www.aroundersenseofpurpose.eu/uk/model_table.
- United Nation World Commission on Environment and Development. 1987. Our common future. Oxford: Oxford University Press.
- Wolter, Stefan C., und Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. 2018. «Bildungsbericht Schweiz 2018.» In. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. Text. <https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht> (Zugriff 7.6.2019).

Annex 1 : Liste der beteiligten Hochschulen

Beteiligte Institution	Vertreten durch
EHB	Martin Vonlanthen
HEP BEJUNE	Gilles Blandenier
HEP VD	Nadia Lausset, Alain Pache
HEP I PH Valais	Andrea Boltshauser
IUFE Uni Genève	Florence Maya Helena Nuoffer
PH Bern	Anne-Marie Gafner
PH FHNW	Christine Künzli
PH Zug	Claudia Meierhans, Simone Michel
PH Zürich	Stefan Baumann
PH Graubünden	Miriam Lutz
PH Luzern	Titus Bürgisser, Markus Wilhelm
PH St. Gallen	Ursula Wunder
PH Schwyz	Jürgen Kühnis
PH Thurgau	Verana Muheim
SUPSI Ticino	Luca Reggiani
ZELF Uni Fribourg	Susanne Bruppacher

Nicht teilgenommen		
HEP I PH Fribourg	Katrin Balsiger von Gun- ten	Mandat neu übernommen
PH Schaffhausen	–	Vertretung vakant

Autoévaluation (au sein des institutions) de la mise en œuvre des mesures de la COHEP

COMMENTAIRES INTRODUCTIFS

Le GT EDD doit remettre un rapport à swissuniversities, d'ici au mois de juin 2019, attestant de la mise en œuvre des mesures EDD.

C'est dans ce but que nous vous sollicitons pour un état des lieux dans votre institution. Votre travail sera utilisé pour réaliser un rapport de synthèse à l'intention de swissuniversities (toutes les données seront anonymisées). En plus de cela, nous espérons que cette démarche pourra être utile au sein de votre HEP, que la synthèse de vos apports pourra contribuer aux réflexions de l'AG BNE, et qu'une contribution au rapport sur l'évaluation (Bildungsbericht) pourra être faite sur cette base.

Objectif : permettre une autoévaluation du degré d'implémentation de l'EDD dans la HEP, suivant la même logique que la procédure réalisée précédemment (à des fins de comparaison), mais introduisant un degré de précision plus élevé.

Logique de la grille d'évaluation : La grille d'évaluation est structurée sur la base du plan de mesures de la COHEP 2012. Certains indicateurs ont été repris tels qu'ils apparaissent dans le document, d'autres ont été explicités, quelques-uns ajoutés. Certains indicateurs sont reliés à différentes mesures, mais ont été placés dans l'une d'entre elles (par ex. possibilité de faire un travail de fin d'étude en EDD peut être relié à la mesure 3-formation, 4-recherche ou 6-activités étudiant-e-s, a été placée dans la mesure 6).

L'auto-évaluation que nous proposons est basée sur une gradation à quatre positions (cf. tableau ci-dessous).

<input type="checkbox"/> Non réalisée	La mesure n'est pas mise en œuvre. Préciser si des initiatives doivent être prises pour une mise en œuvre de la mesure ou si la mesure ne fait pas sens dans le contexte de l'institution.
<input type="checkbox"/> En partie réalisée	Des initiatives ont été lancées. La poursuite des efforts est nécessaire pour permettre la mise en œuvre de la mesure.
<input type="checkbox"/> En grande partie réalisée	Un processus concret a été lancé pour permettre la mise en œuvre de la mesure.
<input type="checkbox"/> Totalement réalisée	La mesure est totalement mise en œuvre (le processus est en cours et fonctionne bien, ou est terminé).

Déroulement : chaque membre du GT EDD remplit le document selon les critères et indicateurs mentionnés, et précise si des mesures complémentaires sont prévues (au niveau de l'institution), ou souhaitées (selon votre point de vu d'expert-e EDD). Au vu du délai très court, il n'est pas attendu qu'un large processus de consultation menant à l'exhaustivité ne soit implémenté.

Merci de compléter le document final d'ici à **fin février 2019**. Envoyez-le comme document **électronique** (Word-file).

INFORMATIONS CONTEXTUELLES

Afin de pouvoir comprendre de contextualiser vos réponses, merci d'explicitier :

- votre conception de l'EDD (merci de préciser si la conception reflète celle d'une groupe/de l'institution ou non, et mentionner quelques documents de référence si pertinent) :

- les éléments de contexte utiles pour comprendre la mise en œuvre des mesures :
 - o taille (nombre d'étudiant-e-s, de filières, sites ...)
 - o appréciation générale de l'attitude (Haltung) des membres du corps enseignant et de la direction par rapport à l'EDD, en mentionnant aussi d'éventuels problèmes
 - o possibilité d'influencer l'institution ou non
 - o les groupes (ou filières) non représenté-e-s dans le questionnaire (s'il y en a)
 - o etc...

- la manière de procéder pour remplir le questionnaire (en individuel selon vos connaissances, après recherche auprès de collègues, en groupe,) :

IMPLEMENTATION DES MESURES

Préambule : Pour les concepteurs de ce questionnaire, l'EDD implique un travail sur les compétences EDD en les orientant systématiquement à une réflexion autour du DD (cette précision est donnée pour éviter qu'un travail sur la pensée prospective dans une finalité orientée uniquement au profit économique ne soit considéré comme de l'EDD).

Mesure 1 : L'EDD est une mission du groupe d'expert-e-s EDD mis en place par la COHEP.

Une réponse sera donnée par le groupe noyau.

Mesure 23 : L'EDD est une mission pour la Direction des HEP

- a. Le DD est défini comme objectif stratégique par la Direction et l'EDD en fait partie (préciser la formulation)
- b. L'EDD est explicitement définie comme objectif stratégique par la Direction (préciser la formulation)
- c. La Direction désigne les responsables de la mise en œuvre de l'EDD et leurs tâches, ainsi que les responsables de la mise en réseau des acteurs de l'EDD au sein de l'institution (il y a-t-il des personnes désignées et quel est leur temps de travail en pourcentage ?)
- d. Les structures et les commissions sont organisées de manière à faciliter et encourager la collaboration interdisciplinaire et transdisciplinaire (donner quelques exemples).
- e. Un système de développement et de garantie de la qualité est développé pour évaluer régulièrement la mise en œuvre et l'intégration de l'EDD dans les cursus (donner des exemples d'indicateurs).

Evaluation de la mesure	Description de la mise en oeuvre	Prochaines étapes
<input type="checkbox"/> Non réalisée <input type="checkbox"/> En partie réalisée <input type="checkbox"/> En grande partie réalisée <input type="checkbox"/> Totallement réalisée		Prévues(s) Souhaitées(s)
	Autres avis individuels (indiquer le nom et la fonction) Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Commentaires/questions en suspens Bemerkungen/offene Fragen	

³ Si la formation des enseignant-e-s de votre canton se déroule dans deux institutions séparées (p.ex. FR), merci de répondre pour les deux institutions séparément.

Mesure 3 : L'EDD dans les cursus de la formation des enseignant-e-s

- a. Les étudiant-e-s suivent pendant leur formation un cours sur le DD (préciser si obligatoire ou pas, durée etc...)
- b. Les étudiant-e-s suivent pendant leur formation un/des cours obligatoire(s) d'introduction à l'EDD et l'approfondissent par une pratique accompagnée. Préciser si :
 1. Le cours se limite à une introduction explicative à l'EDD
 2. Le cours travaille différentes compétences nécessaires à l'EDD (voir modèle [Lehman, Künzli & Bertschy 2017](#) ou [RSP](#)) en les orientant au DD. Si possible nombre de modules et crédits attribués.
 3. Un ensemble de cours travaille différentes compétences nécessaires à l'EDD (sans les orienter à une réflexion autour du DD /exemple : travail sur la participation dans un cours d'éducation à la citoyenneté)
- c. Les étudiant-e-s ont la possibilité de suivre un/des cours facultatifs en EDD. Préciser si :
 1. Le cours se limite à une introduction explicative à l'EDD
 2. Le cours travaille différentes compétences nécessaires à l'EDD (voir modèle Lehman, Künzli & Bertschy 2017 ou RSP) en les orientant au DD. Si possible nombre de modules et crédits attribués.
 3. Un ensemble de cours permet de travailler différentes compétences nécessaires à l'EDD (sans les orienter à une réflexion autour du DD /exemple : travail sur la participation dans un cours d'éducation à la citoyenneté).
- d. Les étudiant-e-s suivent pendant leur formation un/des cours obligatoires de pédagogies favorables à une EDD (pédagogie du projet, outdoor learning, ...) sans que celles-ci ne soient orientées à l'EDD. Préciser lesquels.
- e. Les étudiant-e-s suivent pendant leur formation un/des cours facultatifs de pédagogies favorables à une EDD (pédagogie du projet, outdoor learning, ...) sans que celles-ci ne soient orientées à l'EDD. Préciser lesquels.
- f. Les contributions possibles à l'EDD sont enseignées dans différentes disciplines (par exemple un travail sur la pensée complexe se fait en didactique de la géographie et de l'économie).

Evaluation de la mesure	Description de la mise en oeuvre	Prochaines étapes
<input type="checkbox"/> Non réalisée <input type="checkbox"/> En partie réalisée <input type="checkbox"/> En grande partie réalisée <input type="checkbox"/> Totalement réalisée		Prévues(s) Souhaitées(s)
	Autres avis individuels (indiquer le nom et la fonction)	
	Commentaires/questions en suspens	

Mesure 4 : L'EDD est une mission pour la recherche et le développement dans les HEP (période considérée : depuis 2012 environ)

- a. Les activités de recherche et de développement en lien avec l'EDD sont encouragées à l'intérieur de l'institution et en coopération avec d'autres institutions.
 1. Un/des projet(s) de recherche centré(s) explicitement sur l'EDD est/sont réalisés (préciser titre et étendue du projet : personnes, financement, durée)

2. Un/des projet(s) de recherche a/ont le potentiel de contribuer à une EDD indirectement (p.ex. projet sur la participation) (préciser titre et étendue du projet : personnes, financement, durée)
 - b. Une entité structurelle a été mise en place pour favoriser et piloter la recherche en EDD au sein de l'institution
 - c. Une collaboration inter-institutionnelle officialisée a lieu autour de la recherche en EDD

Evaluation de la mesure	Description de la mise en oeuvre	Prochaines étapes
<input type="checkbox"/> Non réalisée <input type="checkbox"/> En partie réalisée <input type="checkbox"/> En grande partie réalisée <input type="checkbox"/> Totalement réalisée		Prévues(s) Souhaitée(s)
	Autres avis individuels (indiquer le nom et la fonction)	
	Commentaires/questions en suspens	

Mesure 5 : L'EDD dans la formation continue

Pour a., b. et c., indiquer si c'est votre HEP qui propose l'offre, ou un acteur externe (préciser : autre HEP, Education21, ...)

- a. Les professeur-e-s et formateurs/trices HEP ont la possibilité de se former (temps pour aller à des conférences, aux rencontres d'E21, rencontres internes, etc...).
- b. Des formations continues dans le domaine de l'EDD sont proposées aux enseignant-e-s en pratique et aux praticiens formateurs.
 1. Le cours se limite à une introduction explicative à l'EDD
 2. Le cours travaille différentes compétences nécessaires à l'EDD (voir modèle Lehman, Künzli & Bertschy 2017 ou RSP) en les orientant au DD. Nombre de modules et crédits attribués.
 3. Un ensemble de cours permet de travailler différentes compétences nécessaires à l'EDD. Indiquer si ces apports sont juxtaposés ou intégrés
- c. Des formations continues dans le domaine de l'EDD sont proposées aux directions d'école et/ou les personnes chargées du conseil pédagogique (inspecteurs ou autres) :
 1. Le cours se limite à une introduction explicative à l'EDD
 2. Le cours ou la modération d'un réseau permet de travailler des compétences de gestion participatives, permet une mise en réseau et met l'accent sur l'approche « whole school approach »).

Evaluation de la mesure	Description de la mise en oeuvre	Prochaines étapes
<input type="checkbox"/> Non réalisée <input type="checkbox"/> En partie réalisée <input type="checkbox"/> En grande partie réalisée <input type="checkbox"/> Totalement réalisée		Prévues(s) Souhaitée(s)
	Autres avis individuels (indiquer le nom et la fonction)	
	Commentaires/questions en suspens	

Mesure 6 : L'EDD est une tâche pour les étudiant-e-s des HEP

- a. La participation et l'implication des étudiant-e-s dans le domaine de l'EDD sont encouragés par la reconnaissance explicite de l'engagement.
1. Il existe un groupe d'étudiant-e-s officialisé s'engageant dans l'EDD
 2. Des crédits ou des ressources sont attribués aux étudiant-e-s s'engageant pour l'EDD
 3. Les étudiant-e-s ont la possibilité d'effectuer leur travail de fin d'étude (bachelor, master, doctorat) en EDD
 4. Autre

Evaluation de la mesure	Description de la mise en oeuvre	Prochaines étapes
<input type="checkbox"/> Non réalisée <input type="checkbox"/> En partie réalisée <input type="checkbox"/> En grande partie réalisée		Prévues(s) Souhaitées(s)
<input type="checkbox"/> Total-ment réalisée	Autres avis individuels (indiquer le nom et la fonction)	
Commentaires/questions en suspens		

Mesure 7 : Projet « DD dans la gestion des Hautes écoles pédagogiques »

- a. Un projet est initié, qui analyse les conditions et les effets de l'intégration de critères en matière de développement durable dans la gestion des HEP et définit des mesures pour mettre en place cette intégration. Préciser la nature du projet et les ressources (personnel, budget) allouées.

Evaluation de la mesure	Description de la mise en oeuvre	Prochaines étapes
<input type="checkbox"/> Non réalisée <input type="checkbox"/> En partie réalisée <input type="checkbox"/> En grande partie réalisée		Prévues(s) Souhaitées(s)
<input type="checkbox"/> Total-ment réalisée	Autres avis individuels (indiquer le nom et la fonction)	
Commentaires/questions en suspens		

Selbsteinschätzung der Umsetzung der COHEP-Massnahmen (für die eigene Institution)

Einleitende Bemerkungen

Die AG BNE wurde vom Vorstand swissuniversities/Kammer PH beauftragt, im Juni 2019 einen Bericht zur Umsetzung der Massnahmen zur Integration der BNE in die Lehrpersonenbildung vorzulegen.

Wir bitten Euch deshalb, für Eure Institution mit dem vorliegenden Erhebungsinstrument eine Bestandesaufnahme durchzuführen. Mit Euren Angaben werden wir den Synthesebericht zu Handen von swissuniversities verfassen. Alle Angaben werden in anonymisierter Form weitergegeben. Zudem hinaus erhoffen wir uns, dass diese Arbeit für Eure eigene PH nützlich sein wird, dass die Synthese Eurer Beiträge zu den Überlegungen zum Austausch innerhalb der AG BNE beitragen kann und dass auf dieser Grundlage ein Beitrag für den Bildungsbericht verfasst werden kann.

Zielsetzung: Selbstevaluation des aktuellen Grades der Umsetzung der BNE in der eigenen PH gemäss derselben Logik wie im 2012 durchgeführten Verfahren, um Vergleichbarkeit zu ermöglichen – jedoch mit dem Ziel einer höheren Genauigkeit.

Logik des Erhebungsrasters: Er basiert auf dem Massnahmenplan COHEP 2012. Die meisten Indikatoren wurden vom Erhebungsinstrument 2012 übernommen, einzelne präzisiert, einige weitere hinzugefügt. Einige Indikatoren beziehen sich auf verschiedene Massnahmen, wurden jedoch nur in einer davon angesprochen (Beispielsweise kann die Möglichkeit, eine Abschlussarbeit am Ende des Studiums zu BNE zu verfassen, der Massnahme 3_Ausbildung, 4_Forschung und 6_Studierendenaktivitäten zugeordnet werden. Eine Frage dazu findet sich aber nur in Massnahme 6).

Die von uns vorgeschlagene Selbsteinschätzung basiert auf einer vierschriftigen Skala:

<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt	Die Massnahme ist nicht umgesetzt. (Angaben, ob Initiativen für die Umsetzung der Massnahme an der Hochschule ergriffen werden sollten oder ob die Massnahme für die Institution keinen Sinn macht).
<input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt	Erste Umsetzungsideen wurden lanciert. Die Weiterführung ist wichtig um die Umsetzung der Massnahme sicher zu stellen.
<input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt	Ein Prozess ist gestartet, der es erlaubt, die Massnahme umzusetzen.
<input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt	Die Massnahme ist vollständig umgesetzt: Der Prozess ist auf Kurs und läuft gut oder ist abgeschlossen.

Ablauf: Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe BNE füllt das Dokument gemäß den genannten Kriterien und Indikatoren aus und gibt an, ob (aus der Sicht von Euch als BNE-Expert/-in) auf Ebene Institution zusätzliche Massnahmen geplant oder wünschbar sind. Angesichts des sehr kurzen Zeitrahmens kann nicht erwartet werden, dass ein umfassender Konsultationsprozess in der Institution durchgeführt wird, mit dem Ziel, dass alle Details Berücksichtigung finden.

Bitte komplettiert die Erhebung bis **Ende Februar 2019** und übermittelt die Daten **elektronisch** am besten als word-file.

Kontext-Informationen

Um Deine Antworten besser nachvollziehen zu können, bitten wir Dich, folgendes näher auszuführen:

- Dein Verständnis von BNE. (Bitte gib an, ob das Verständnis dein eigenes, dasjenige einer Gruppe von Dozierenden oder das der ganzen Institution widerspiegelt. Einige Referenzdokumente wären sicher hilfreich, falls verfügbar.

- Kontextelemente, die zum Verständnis der Umsetzung der Maßnahmen hilfreich sind:
 - Grösse/Charakterisierung der PH (Studierendenzahlen, Anzahl Bereiche, Standorte, etc.)
 - Allgemeine Bewertung der Haltung der Dozierenden und der Führungskräfte gegenüber der BNE
 - Gibt es Möglichkeiten Einfluss auf die Institution zu nehmen oder nicht?
 - Gruppen (oder Bereiche), die nicht im Fragebogen vertreten sind.
 - etc...

- Vorgehen beim Ausfüllen des Fragebogens (individuell gemäss eigener Experten-Einschätzung, nach Rücksprache mit den Kollegen, Erarbeitet in einer Gruppe, ...)

Umsetzung der Massnahmen

Einleitende Bemerkung:

Für die Verfasser dieses Fragebogens umfasst BNE die Arbeit an BNE-Kompetenzen, wenn diese systematisch auf das Nachdenken über nachhaltige Entwicklung ausgerichtet wird. (Diese Präzisierung wird vorgenommen, um zu vermeiden, dass etwa eine Arbeit an zukunftsgerichtetem Denken, die ausschließlich auf wirtschaftlichen Nutzen ausgerichtet ist, als BNE betrachtet wird)

Massnahme 1: BNE als Aufgabe der durch die COHEP eingesetzten Fachgruppe BNE.

Hier wird die Kerngruppe eine Antwort formulieren.

Massnahme 24: BNE als Aufgabe der Hochschulführung von PHs

- f. *NE* wurde von der Hochschulleitung als strategisches Ziel festgelegt. (Konkrete Formulierung angeben).

- g. **BNE** wurde von der Hochschulleitung explizit als strategisches Ziel festgelegt. (Konkrete Formulierung angeben)

- h. Die Hochschulleitung legt fest, wer bei der Umsetzung von BNE in der LLB welche Aufgaben übernimmt und wer die Vernetzung der BNE-Akteure innerhalb der Institution sicherstellt. (Gibt es mandatierte Personen und wie hoch (in Stellenprozenten) ist der Umfang?)

- i. Strukturen und Gremien innerhalb der PH sind so gestaltet, dass sie die Zusammenarbeit in inter- und transdisziplinären Teams erleichtern und fördern. (Bitte einige Beispiele angeben)

- j. Sowohl der Umsetzungsplan als auch die Integration von BNE in die Curricula wird einer regelmässigen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unterzogen. (Beispiele von Indikatoren angeben)

4 Falls die Lehrerausbildung in Eurem Kanton in zwei getrennten Institutionen stattfindet (z.B. FR), füllt das Dokument bitte für beide Institutionen separat aus.

Evaluation der Massnahme	Beschreibung der Umsetzung	Nächste Etappen
<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt <input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt <input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt <input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt		Vorgesehen Wünschenswert
	Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Bemerkungen/offene Fragen	

Massnahme 3: BNE in den Curricula der Studierenden in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

- g. Die Studierenden besuchen während ihrer Ausbildung einen Kurs zu Nachhaltigkeit. (Angaben, ob er obligatorisch ist, Dauer usw.)
- h. Während der Ausbildung besuchen die Studenten einen oder mehrere obligatorische Einführungskurse in BNE und vertiefen diese in begleiteten Praktikas. Angeben, ob:
 - 4. der Kurs sich auf eine allgemeine (deklarative) Einführung in die BNE beschränkt,
 - 5. der Kurs verschiedene für die BNE zentrale Kompetenzen adressiert (vgl. Modelle von [Lehman, Künzli & Bertschy 2017](#) oder [RSP](#)). Wenn möglich die Anzahl der Module und deren Kreditpunkte angeben.
 - 6. Kurse angeboten werden, die sich mit ausgewählten, für BNE erforderliche, Kompetenzen befassen (ohne dabei explizit auf NE einzugehen – wie das etwa bei Kursen in politischer Bildung der Falls sein könnte).
- i. Studierende haben Gelegenheit während ihrer Ausbildung fakultative BNE-Kurse zu belegen. Präzisieren, ob
 - 1. der Kurs sich auf eine allgemeine (deklarative) Einführung in die BNE beschränkt,
 - 2. der Kurs an verschiedenen für die BNE zentralen Kompetenzen arbeitet (vgl. Modelle von [Lehman, Künzli & Bertschy 2017](#) oder [RSP](#)). Wenn möglich die Anzahl der Module und deren Kreditpunkte angeben.
 - 3. Kurse angeboten werden, die sich mit ausgewählten, für BNE erforderliche, Kompetenzen befassen (ohne dabei explizit auf NE einzugehen – wie das etwa bei Kursen in politischer Bildung der Falls sein könnte).
- j. Studierende absolvieren während ihrer Ausbildung obligatorische didaktische Kurse welche für die Umsetzung einer *NE* im Schulalltag hilfreich sind (Projektarbeit, Outdoor learning) ohne dass sich diese an Konzepten einer BNE orientieren. Titel der Kurse aufführen.
- k. Studierende absolvieren während ihrer Ausbildung fakultative didaktische Kurse welche für die Umsetzung einer *BNE* im Schulalltag hilfreich sind (Projektarbeit, Outdoor learning) ohne dass sich diese an Konzepten einer BNE orientieren. Titel der Kurse aufführen.
- l. BNE ist Bestandteil der disziplinären Ausbildung. (Bsp: Vernetztes Denken als Thema in der Didaktik der Geografie oder von WAH).

Evaluation der Massnahme	Beschreibung der Umsetzung	Nächste Etappen
<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt <input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt <input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt <input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt		Vorgesehen Wünschenswert
	Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Bemerkungen/offene Fragen	

Massnahme 4 : BNE als Aufgabe von Forschung und Entwicklung an der PH (bezogen auf den Zeitraum seit ca. 2012).

- d. Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten mit Bezug zu BNE werden innerhalb der Institution bzw. in Kooperationen mit anderen Institutionen gefördert.
 - 3. Ein oder mehrere explizit auf BNE ausgerichtete Projekt(e) wurden realisiert. (Titel und Umfang des Projekts angeben: Involvierte Personen, Finanzen, Dauer).
 - 4. Ein oder mehrere Projekt(e) haben das Potential, zu einer BNE indirekt beizutragen (z.B. Projekt zur Partizipation). Titel und Umfang des Projekts angeben: Involvierte Personen, Finanzen, Dauer).
- e. Es wurde eine strukturelle Einheit geschaffen um die BNE-Forschung innerhalb der Einrichtung zu fördern und zu steuern.
- f. Es wurde eine formelle Zusammenarbeit im Bereich der BNE mit einer oder mehreren Institutionen ausserhalb der eigenen Hochschule eingegangen.

Evaluation der Massnahme	Beschreibung der Umsetzung	Nächste Etappen
<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt <input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt <input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt <input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt		Vorgesehen Wünschenswert
	Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Bemerkungen/offene Fragen	

Massnahme 5: BNE in der Weiterbildung

Bei a), b), c) angeben, ob Eure PH die Ausschreibung verantwortet oder ein externer Akteur (angeben, ob andere PH, é21,...):

- a) Dozierende, die in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen tätig sind sowie Mitarbeiter/-innen in der Beratung haben die Möglichkeit, sich in BNE weiterzubilden (Zeit, um an Konferenzen, an die Netzwerktreffen von é21 oder an interne Veranstaltungen zu gehen).

- b) Lehrpersonen und Praxislehrpersonen an den PH's werden im Bereich der BNE weitergebildet.
3. Der Kurs beschränkt sich auf eine allgemeine, erklärende Einführung in die BNE,
 4. Der Kurs adressiert verschiedene für die BNE zentrale Kompetenzen (vgl. Modelle von Lehman, Künzli & Bertschy 2017 oder RSP), indem er sich an einer NE orientiert. Wenn möglich die Anzahl der Module und deren Kreditpunkte angeben.
 5. Eine Reihe von Kursen erlaubt es sich mit unterschiedlichen Kompetenzen befassen, die für BNE erforderlich sind. Angeben, ob es sich um Kurse zu einzelnen spezifischen Kompetenzen oder um integrierte Kurse handelt.
- c) Schulleiter/-innen sowie weiteren für die Schulhauskultur massgeblichen Personen (Schulaufsicht o.ä.) wird im Bereich der BNE Weiterbildung angeboten:
1. Der Kurs beschränkt sich auf eine allgemeine, erklärende Einführung in die BNE,
 2. Der Kurs / die Moderation eines Netzwerks ermöglicht eine partizipative Arbeit an Kompetenzen, erlaubt eine Vernetzung und setzt den Schwerpunkt auf den «whole school approach».

Evaluation der Massnahme	Beschreibung der Umsetzung	Nächste Etappen
<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt <input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt <input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt <input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt		Vorgesehen Wünschenswert
	Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Bemerkungen/offene Fragen	

Massnahme 6: BNE als Aufgabe der Studierenden von PHs

- a) Partizipation und Engagement der Studierenden im Bereich einer BNE werden durch explizite Anerkennung des Einsatzes gefördert.
5. Es existiert eine offizielle Struktur (Verein, Studierendenorganisation o.ä.) für Studierende, welche sich für BNE engagieren.
 6. Kreditpunkte oder Ressourcen stehen den Studierenden zur Verfügung, um sich für BNE zu engagieren.
 7. Studierende haben die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten im Bereich der BNE zu verfassen (Bachelor, Master, Doktorat)
 8. Weitere

Evaluation der Massnahme	Beschreibung der Umsetzung	Nächste Etappen
<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt <input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt <input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt <input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt		Vorgesehen Wünschenswert
	Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Bemerkungen/offene Fragen	

Massnahme 7: Projekt «NE im Management des Betriebs der Pädagogischen Hochschulen»

- b. Ein Projekt wurde initiiert, welches Bedingungen und Wirkung einer Integration von Kriterien einer Nachhaltigen Entwicklung in das Management von PHs untersucht und dazu Massnahmen definiert. (Art des Projekts und die dafür vorgesehenen Ressourcen – Personal, Budget – beschreiben).

Evaluation der Massnahme	Beschreibung der Umsetzung	Nächste Etappen
<input type="checkbox"/> Nicht umgesetzt <input type="checkbox"/> Teilweise umgesetzt <input type="checkbox"/> Zu grossen Teilen umgesetzt <input type="checkbox"/> Vollständig umgesetzt		Vorgesehen Wünschenswert
	Weitere individuelle Einschätzungen (Name und Funktion angeben)	
	Bemerkungen/offene Fragen	